Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

311 (11.11.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 11. November 1940 — 14. Jahrgang / Folge 311

Molotow auf dem Wege nach Berlin

Die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei bei der Abfahrt in Moskau auf dem Bahnhof

*** Moskau, 10. Nov. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Molotow hat heute nachmittag, 18.50 Uhr Ortszeit (17.50 Uhr Berliner Zeit), Moskau verlassen, um sich im Sonderzug nach Berlin zu begeben.**

Zu der Begleitung Molotows, die insgesamt aus 32 Personen besteht, gehören u. a.: der Kommissar für das Hüttenwesen Tewossja, der stellvertretende Volkskommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten, Dekanesow, der Stellvertreter des Volkskommissars für Innere Angelegenheiten, Merkulow, der Stellvertreter des Volkskommissars für den Außenhandel, Prutikow, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Flugzeugindustrie, Balandin, der Stellvertreter des Volkskommissars für die Luftfahrtindustrie, Jakowlew, der Chef der persönlichen Kanzlei Molotows als Regierungschef, Lakschow, der Chef der persönlichen Kanzlei als Außenkommissar, Kosyrew, der Leiter der Zentraleuropäischen Abteilung des Außenkommissariats, Alesandrow, der Leiter der Rechtsabteilung des Außenkommissariats, Pawlow, der Leiter der Protokollabteilung des Außenkommissariats, Barkow, der stellvertretende Generalsekretär des Außenkommissariats, Saksin u. a.

In dem gleichen Zug reiste der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, nach Berlin, ferner der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Schnurre, Botschaftsrat Hilger und Gesandtschaftsrat von Walther. Der Bahnhof, von dem der Sonderzug abfuhr, war mit den Flaggen der Sowjetunion geschmückt.

Auf dem Bahnsteig

hatte eine Ehrenkompanie der Luftwaffe Aufstellung genommen; beim Erscheinen Molotows und seiner Begleitung stimmte eine Militärkapelle die sowjetische Nationalhymne an. Molotow schritt darauf die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte zuerst den deutschen Botschafter Graf von der Schulenburg. Zur Verabschiedung Moltows waren die höchsten Vertreter von Staat, Armee und Partei auf dem Bahnhof erschienen, wodurch die Bedeutung der Reise des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars nach Berlin noch mehr hervorgehoben wurde.

Es waren anwesend: der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für den Außenhandel, Mikojan, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und stellvertretende Außenkommissar, Wyschinski, der stellvertretnde Präsident des Rates der Volkskommissare und Präsident des Verteidigungskomitees, Marschall Woroschilow, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für das Eisenbahnwesen Kaganowitsch, der stellvertretende Präsident des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für die Staatskontrolle, Mechlis, die stellv. Präsidenten des Rates der Volkskommissare Bulganin, Woschnesenski, der Kriegskommissar Marschall Kimoschenko, der Volkskommissar für die Kriegsflotte Kusnjezow, die Marschälle der Sowjetunion Budeonny, Schaposchnikow und Kulik, der Volkskommissar für die Inneren Angelegenheiten Berija, der Generalstabschef der Roten Armee Merezkow und zahlreiche andere Vertreter der sowjetischen Generalität, die leitenden Beamten des Außenkommissariates sowie ferner eine Reihe von namhaften Vertretern der sowjetischen Oeffentlichkeit.

Ferner waren zur Verabschiedung des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars erschienen: Der gesamte Stab der deutschen Botschaft, der deutsche Militärattaché in Moskau, General der Kavallerie Köstring, mit seinem Stabe und der Luftattaché Oberst Aschenbrenner sowie die Vertreter der deutschen Presse. Auch der italienische Botschafter in Moskau, Rosso, der slowakische Gesandte Tiso und der rumänische Gesandte Gafencu waren anwesend.

Nachdem sich Molotow herzlich von den Anwesenden sowie von seinen Familienangehörigen verabschiedet hatte, setzte sich der Sonderzug unter den Klängen der sowjetischen Nationalhymne in Bewegung.

Schreckliche Erdbebenkatastrophe in Rumänien

600 Tote in Bukarest — Die meisten Gebäude beschädigt — Gewaltige Zerstörungen in der Provinz

Mue. **Bukarest, 11. Nov. Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat in der Nacht vom Samstag zum Sonntag Rumänien heimgesucht. Die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht ermitteln, da der Telephon- ebenso wie der Bahnverkehr im ganzen Lande unterbrochen ist. In Bukarest sind schätzungsweise 600 Tote zu verzeichnen, und eine erste telegraphische Meldung aus Gallatz, wo die Kathedrale, die Präfektur und der Bahnhof sowie die Mehrzahl der Häuser zerstört sind, spricht davon, daß vorläufig 21 Tote und über 100 Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen seien. Aus Ploesti ist nur bekannt geworden, daß die Stadt schwer gelitten hat und die Zahl der Opfer ebenso wie der zerstörten Gebäude so hoch ist, daß sich vorläufig keine Schätzungen anstellen lassen. Auch aus den übrigen Städten der Wallachei und der Moldau treffen laufend Katastrophenmeldungen ein.**

Das Beben war das vierte, das sich im Laufe der letzten 14 Tage ereignete. Der Herd lag im südöstlichen Ausläufer der Karpathen. Während aber die vorangegangenen Beben verhältnismäßig harmlos verlaufen waren, hat dieses in der Nacht vom 9. auf den 10. November entsetzliche Verheerungen angerichtet. In Bukarest wurde der erste Stoß um 3.40 Uhr verzeichnet. In schnellen Abständen erfolgten noch zwei andere, der letzte mit einer Stärke von 9 Grad. Das Meteorologische Institut, dessen Apparate zerstört sind, erklärt in seinem Bericht, daß nur noch ein Grad gefehlt hat, um Bukarest einfach vom Erdboden hinwegzurasieren.

14stöckiges Wohngebäude zerstört

Aber auch in diesem Ausmaß hat das Beben schreckliche Verwüstungen angerichtet. Den ganzen Sonntag über wurden durch den Rundfunk Ingenieure, Techniker, Aerzte und Apotheker angefordert. In ganz Rumänien sind die Einheiten der Legionäre zusammen mit der Armee zu Hilfs- und Ordnungsdienst eingesetzt worden. Von der rumänischen Bevölkerung besonders anerkannt wird das schnelle und wirkungsvolle Eingreifen der deutschen Truppen in Bukarest. So übernahm der Führer der deutschen Militärmission, General Hansen, selbst das Kommando bei den Aufräumungs- und Bergungsarbeiten auf der großen Prunkstraße der Hauptstadt, dem Boulevard Bratianu. In dieser Straße ist nämlich ein im amerikanischen Wolkenkratzerstil erbautes 14stöckiges Wohngebäude das sogenannte Carlton-Haus, wie ein Spielzeug zusammengestürzt. Von den 505 Bewohnern sind bis zur Stunde fünf lebend geborgen worden. In den Kellerräumen befinden sich einige weitere Ueberlebende, die mittels Telephon verzweifelt um Hilfe rufen. Ihr Leber muß höllisch sein, da das Wasser in dem Keller unaufhörlich steigt. In einigen der unterirdischen Räume müssen die Eingeschlossenen bereits ertrunken sein, da die Hilferufe plötzlich verstummt sind. Rumänische und deutsche Soldaten, Legionäre, Hochschulschüler, Feuerwehrleute usw. arbeiten an der Beiseiteschaffung des riesigen Schutts, der die Unglücksstätte bedeckt.

Riesige Verwüstungen

Noch am Sonntagabend konnte man sich selbst in Bukarest kein genaues Ausmaß von dem Ausmaß der Katastrophe machen. Fest steht nur, daß der größte Teil der Häuser der Hauptstadt beschädigt ist. Viele mußten sofort geräumt werden, da Einsturzgefahr besteht. Bei anderen ist zu befürchten, daß sie einem neuen Erdstoß, mit dessen Möglichkeit gerechnet wird, nicht mehr standhalten können. Man findet keine Straße, in der nicht Steine, Giebel, ganze Mansarden und dergleichen heruntergekommen sind. Parkende Kraftwagen wurden von den herabstürzenden zentnerschweren Massen plattgedrückt.

Die Fassaden der Hauptpost und des Justizpalastes sind schwer beschädigt. Wenn sich die Katastrophe am Tage ereignet hätte, anstatt zu einer so späten Nachtstunde, wo die Straßen dank der früheren Polizeistunde schon fast leer waren, wäre die Zahl der Opfer unfehlbar noch zehnmal so hoch gewesen. So aber scheint die Hauptstadt, was die Verluste an Menschenleben anbetrifft, trotz der 500 Toten des Carlton-Gebäudes weit weniger Verluste zu haben, als die Städte in der Provinz. Ueber die Verwüstungen, die dort angerichtet sind, liegen bis jetzt nur Teilmeldungen vor. Schon jetzt läßt sich aber erkennen, daß es sich um die schwerste Erdbebenkatastrophe gehandelt hat, die Rumänien im Laufe seiner ganzen Geschichte erlebt hat.

Tiefangriffe gegen Rüstungswerke

Britisches U-Boot von Kriegsschiff versenkt / 25 000 BRT. großes Handelsschiff beschädigt

*** Berlin, 10. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Unsere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht die Vergeltungsangriffe auf London fort, sie trafen wieder zahlreiche kriegswichtige Betriebe. Weiter belegten unsere Kampfflugzeuge, oft in kühnem Tiefanflug, Rüstungswerke und Flugplätze mit Bomben und riefen an mehreren Stellen heftige Explosionen hervor. An verschiedenen Punkten wurden Verkehrswege erfolgreich mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr gestört. An der Südküste waren Hafenanlagen, ein Truppenlager und ein Kraftwerk das Angriffsziel unserer Kampfflieger. Bei Nacht wurden außer London wieder Birmingham und Liverpool angegriffen und an mehreren Stellen Brände verursacht.

Bei Angriffen auf Schiffsziele gelang es, 500 Kilometer westlich von Irland ein großes Handelsschiff von etwa 25 000 BRT. durch mehrere schwere Bomben zu beschädigen. Im Seegebiet ostwärts Harwich erhielt ein Frachter von 3000 BRT., der in stark gesichertem Geleitzug fuhr, einen so schweren Treffer, daß beide Bordwände aufgerissen wurden. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an anderer Stelle beschädigten unsere leichten Kampfflugzeuge einen weiteren Frachter von 8000 BRT. durch Bombenwurf. Ein deutsches Kriegsschiff hat das britische Unterseeboot „H 49" versenkt.

Der Gegner unternahm keine Einflüge in das Reichsgebiet. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Das Stuka-Geschwader des Oberstleutnants Hagen hat seit Kriegsbeginn 210 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt und 306 500 BRT. so schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt, daß mit einem Verlust von einem Drittel dieses beschädigten Frachtraumes zu rechnen ist. An feindlichen Kriegsfahrzeugen wurden durch das Geschwader vernichtet ein Monitor, vier Zerstörer, drei Feuerschiffe; beschädigt wurden sechs Kreuzer, ein Flak-Kreuzer, zehn Zerstörer.

Neville Chamberlain gestorben

Der Mann, der Hitler vernichten wollte

*** Stockholm, 10. Nov. Nach einer Reutermeldung ist Neville Chamberlain am Samstagabend im 72. Lebensjahr gestorben.**

*

Mit Neville Chamberlains Tod tritt einer der ersten Kriegsbrandstifter von der weltpolitischen Bühne ab. Wenn man seine Bedeutung als Politiker nicht überschätzen darf, — den Rang eines Staatsmannes wird man ihm selbst in seinem eigenen Lande kaum zuerkennen, — so war er in seiner Rolle als englischer Premier um so gefährlicher und muß als der eigentliche Kriegsbrandstifter gelten, der mit seinem Namen das furchtbare Verbrechen zu verantworten hat, Europa und die Welt in einen Kriegsschauplatz verwandelt zu haben.

In der Maske eines harmlosen Biedermannes verübte er in München Verrat an dem Aufbau eines friedlichen Europa. Daß es ihm weder in Godesberg noch in München darauf ankam, einen Frieden von Dauer zu schaffen, sondern in Wirklichkeit nur Zeit zu gewinnen, um die englischen Waffen um so schärfer zu schmieden, das muß selbst das englische Reutebüro in seinem Nachruf für Chamberlain zugeben, in dem es u. a. heißt, daß Chamberlain nach Berchtesgaden geflogen sei, nur um den Ausbruch des Krieges um zwölf Monate aufzuhalten.

Man erinnert sich in diesem Augenblick auch eines der ungeheuerlichsten Worte Chamberlains, daß er hoffe, noch den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet sei. Sein eigener furchtbarer Fluch hat ihn nun selbst getroffen. Unter den wuchtigen Schlägen der deutschen Waffen ist dieser Hauptverantwortliche am Kriege bald vollkommen zusammengebrochen. Er bemühte sich zwar, aus der schweren Verantwortung und Schuld zu entfliehen, indem er die Regierungsgeschäfte abgab, aber vergebens. Das Urteil der Geschichte hat sich an diesem Mann, der einer der typischen englischen Plutokraten ist, sehr schnell vollzogen.

Etappen der Freundschaft

Zum Besuch Molotows

Als im Mai 1939 der langjährige sowjetrussische Außenkommissar sein Amt niederlegen mußte, zeigten die elegischen Nachrufe der englisch-französischen Presse für diesen „zuverlässigen Freund der Demokratien", wie sehr man in London und Paris den Abgang dieses Mannes bedauerte, der sich stets als gefügiger Sekundant ihrer Politik erwiesen hatte. Und in der Tat: Seit der Aufnahme Sowjetrußlands in die Genfer Liga kannte Litwinow kein anderes Ziel mehr, als das Geschick seines Landes aufs engste mit den Interessen der Plutokratien zu verflechten, obwohl diese im Grunde doch niemals mit denen der UdSSR. identisch sein konnten.

Es besteht kein Zweifel, daß Stalin die Gefahren der Litwinowschen Politik schon lange durchschaut hatte. Im März 1939, als die Versuche Englands und Frankreichs, Rußland für eine Einkreisung Deutschlands zu gewinnen, bereits im Gange waren, warnte er auf dem kommunistischen Parteikongreß: „Vorsichtig beobachten und den Kriegsprovokateuren, die gewohnt sind, sich von anderen die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen, nicht die Möglichkeit geben, unser Land in Konflikte hineinzuziehen." Dem, der zu hören verstand, mußte die in der gleichen Rede eingestreute Bemerkung Stalins auffallen, daß für einen Konflikt zwischen Rußland und Deutschland keine sichtbaren Gründe vorhanden seien. Trotzdem setzte die britische Diplomatie ihre Bestrebungen fort, Rußland in eine Richtung zu treiben, die es im Falle des von London vorbereiteten Krieges unter allen Umständen in diesen an der Seite der Plutokratien verwickeln mußte.

Da griff Stalin in einer für die ahnungslose Weltöffentlichkeit geradezu sensationellen Weise ein: Litwinow mußte zurücktreten, und der bisherige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, übernahm unter Beibehaltung dieses Postens auch die Leitung des Außenkommissariats. Noch rang man sich allerdings in England nicht zu der Erkenntnis durch, daß Rußland niemals bereit war, sich als Festlandsdegen mißbrauchen zu lassen in diesem Kriege, der nicht nur ungeheure Opfer gefordert hätte, sondern auch den Belangen der Union entgegengesetzt wäre. Zweifellos hatte Stalin erkannt, daß die Durchsetzung der territorialen Aspirationen der UdSSR., nämlich die Rückgewinnung der geschichtlich und ethnographisch zu Rußland gehörenden Gebiete (die drei baltischen Randstaaten, die weißrussischen und ukrainischen Teile Polens sowie Bessarabien) nur in der Zusammenarbeit mit Deutschland zu verwirklichen waren, dessen Interessengrenze mit der Rußlands übereinstimmt, so daß Ueberschneidungen und Konflikte von vornherein unwahrscheinlich schienen. Ferner hatten die früheren Handelsverträge und ein reger Warenaustausch die gegebene Partnerschaft der beiden Staaten erwiesen. Allen diesen Tatsachen war aber nicht zuletzt die hier wie dort vorhandene Ueberzeugung übergeordnet, daß ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland der Schaffung eines dauerhaften Friedens dient.

Mit der ihm eigenen Energie und mit unermüdlichem Fleiß widmete sich Molotow der ihm von Stalin übertragenen Aufgabe der Liquidierung des unheilvollen Erbes Litwinows und der Neuorientierung der russischen Außenpolitik. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Molotow sich erst viele Voraussetzungen seiner Tätigkeit erarbeiten mußte, da er sich früher hauptsächlich der Partei und der Innenpolitik gewidmet hatte. Durch sorgfältiges Studium der Akten, durch personelle und technische Veränderungen sowie durch ein aufmerksames Beobachten der diplomatischen Vorgänge beherrschte er jedoch schnell die Situation. Da sich die deutschen und die russischen Interessen auf derselben Ebene begegneten, zeigten sich

Der Führer spricht zur Alten Garde
Ein Ausschnitt aus dem Löwenbräukeller während der Rede des Führers. (Presse-Hoffmann, M

Weiheakt für die Blutopfer
Der Stellvertreter des Führers legte an der Ewigen Wache Kränze nieder. Grüßend im Hintergrund Generalfeldmarschall Keitel und Gauleiter Wagner.

auch schon bald die ersten Erfolge der von beiden Seiten erstrebten Verständigung.

Am 19. August 1939 wurde ein Handelsabkommen unterzeichnet, in dem Deutschland der Sowjetunion einen Warenkredit von 200 Millionen RM. gewährte, während sich diese zu den entsprechenden Gegenlieferungen verpflichtete. Nachdem auf diese Weise der Warenaustausch zwischen den beiden Ländern eine höchst bedeutsame Belebung erfahren hatte, die die Voraussetzung einer noch viel stärkeren Intensivierung in sich trug, folgte schon am 23. August der Abschluß des deutsch-russischen Konsultations- und Nichtangriffsvertrages. Mit Recht wurde dieses Ereignis von der ganzen Welt als eine ungeheure Sensation betrachtet. Es vernichtete die damals noch immer vorhandenen Hoffnungen Englands, Moskau gegen Berlin ausspielen zu können, und begründete auf der anderen Seite die nun auch politische Zusammenarbeit der beiden Großmächte Deutschland und Rußland.

Dennoch erklärten England und Frankreich dem Großdeutschen Reich den Krieg, als dieses sich gegen die unerträglich gewordenen polnischen Provokationen zur Wehr setzte. In beispiellosem Siegeszug zerschlug die deutsche Wehrmacht den polnischen Widerstand. Mit dem Zusammenbruch Polens ergab sich zugleich die Notwendigkeit, die zukünftige Gestaltung des zwischen Deutschland und Rußland liegenden Raumes zu klären. Infolgedessen wurde, noch ehe russische Truppen die Grenzen überschritten, eine Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der Roten Armee vereinbart und schließlich am 28. September ein Grenz- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Dieser Pakt legte nicht nur die beiderseitigen Interessenzone fest, in der jede Einmischung dritter Mächte ausgeschlossen wurde, sondern er legte auch das endgültige Fundament einer fortschreitenden Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Großdeutschen Reich und der Sowjetunion.

Noch am gleichen Tage trat dieser Wille zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit auch auf einem besonders aufbaufähigen Gebiet in Erscheinung. Durch einen Briefwechsel Molotows mit Ribbentrop wurde nämlich eine weitestgehende Wirtschaftsplanung vereinbart, in deren Verfolg Rußland in größtem Umfange Rohstoffe liefern sollte, die Deutschland durch industrielle Produkte zu kompensieren versprach. Darüber hinaus ergab sich als Politikum ersten Ranges die vom Reichsaußenminister vor seinem Abflug aus Moskau getroffene Feststellung, daß Deutschland und Sowjetrußland in gleicher Weise den Frieden wünschen, jedoch, falls die Kriegshetzer die Oberhand behalten sollten, dem zu begegnen wissen werden.

Die Freundschaft der beiden großen Staaten zeitigte auch in den folgenden Monaten eine Reihe von Uebereinkünften, die nicht nur die Bereitschaft zu weitestgehender Zusammenarbeit bezeigten, sondern auch die Bereinigung wesentlicher Probleme ermöglichten. Zu erwähnen sind hier u. a. die verschiedenen Umsiedlungsabkommen und vor allem ein am 11. Februar 1940 geschlossener Wirtschaftsvertrag. Dieser erweiterte beträchtlich das bis dahin erreichte Maß des Warenaustausches, indem Deutschland seine Ausfuhr, insbesondere an hochqualifizierten Industrieprodukten, steigerte während Rußland riesige Mengen an Rohstoffen, Lebens- und Futtermitteln als Gegenleistungen absetzte. Zugleich wurde der Grenz- und Eisenbahnverkehr geregelt.

Wenn Molotow nunmehr in Erwiderung der zweimaligen Besuche des Reichsaußenministers in Moskau nach Berlin kommt, so wird am Beginn dieser Fortsetzung des laufenden Meinungaustausches zweifellos die Gewißheit stehen, daß sich die Freundschaft zwischen den beiden großen Nachbarn, die sich als ebenso logisch wie fruchtbar erwies, in jeder Hinsicht bewährte. Die erneute persönliche Fühlungnahme wird daher nicht nur die Zusammenarbeit Deutschlands und Rußlands weiterhin vertiefen, sondern auch ein Beitrag zur Festigung der bisher schon gegeben Beziehungen sein. Eduard Funk.

Starker Eindruck in Moskau

*** Moskau,** 10. Nov. Die Verlautbarung über die bevorstehende Reise des sowjetischen Regierungschefs und Außenkommissars Molotow nach Berlin erscheint am Sonntag in großer Aufmachung in allen Zeitungen auf der ersten Seite. Die Nachricht von der Reise Molotows hat in der sowjetischen Oeffentlichkeit einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen, um so mehr, als es überhaupt das erstemal ist, daß der sowjetische Regierungschef und Außenkommissar einen Staatsbesuch im Ausland abstattet.

Vernichtender Schlag gegen England

Hn. **Rom,** 11. Nov. Der Besuch Molotows in Berlin, dessen Ankündigung in der gesamten italienischen Presse größte Hervorhebung findet, wird in Rom als vernichtender Schlag für Großbritannien bezeichnet. Nach der langen Kette peinlicher politischer Schlappen, die London in den letzten Wochen einstecken mußte, kommt diesem blamablen Mißerfolg der diplomatischen Manöver Englands nach italienischer Auffassung geradezu abschließende Bedeutung zu: Europa und Asien bieten für britische Umtriebe keinen Raum mehr. Die positive Seite der Reise des sowjetrussischen Regierungsoberhauptes in die Reichshauptstadt wird dabei nicht übersehen. Gayda sieht in ihr „eine neue politische Entwicklung am Rande des mit den Waffen ausgetragenen Krieges, die in immer neuen Begegnungen Ausdruck findet und im Hinblick auf die Kriegs- und Friedensziele die Beziehungen der verschiedenen interessierten Mächte in nicht unerheblicher Weise klärt". Die britische Spekulation, Moskau gegenüber dem deutsch-italienisch-japanischen Bündnisvertrag aufzuhetzen, habe sich jedenfalls bereits als haltlose Intrige herausgestellt.

London wie vor den Kopf geschlagen

O. Sch. **Bern,** 11. Nov. Die Ankündigung des Besuches von Außenkommissar Molotow in Berlin wird in London nach der Unterzeichnung des Dreierpaktes und den historischen Besprechungen des Führers im Westen Europas als ein furchtbarer Schlag empfunden. Der zahlreichen englischen Kreise, die trotz aller Ohrfeigen, die sich England im Laufe der letzten Monate in Moskau holte, ihre letzten Illusionen bezüglich Rußlands immer noch nicht aufgegeben hatten, hat sich ein bemerkenswerter Katzenjammer bemächtigt. Das britische Informationsministerium hüllt sich in bezeichnendes Stillschweigen. Die Tatsache der Verweisung Englands vom europäischen Kontinent zeichnet sich jetzt nicht nur immer klarer „in der Nähe" ab, sondern kündigt sich auch immer deutlicher in anderen Erdteilen an.

Feierstunde auf dem Ehrenfriedhof in Langemarck

Ehrung des Opfers der Jugend an allen Fronten des vergangenen und gegenwärtigen Krieges

*** Langemarck, 11. Nov. Auf dem deutschen Ehrenfriedhof von Langemarck fand am Sonntag, den 10. November, vormittags, auf Veranlassung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, eine eindrucksvolle Feier statt.**

Abordnungen verschiedener Truppenteile, Weltkriegskämpfer, und zahlreiche Hitlerjugendführer, ferner eine Gruppe von Mitgliedern des studentischen Führerkorps, die sich im jetzigen Kriege besonders ausgezeichnet haben, waren angetreten. Reichsleiter Baldur von Schirach, Reichsjugendführer Axmann, sowie Reichsstudentenführer SS-Oberführer Dr. Scheel nahmen an der Feier teil. Ueber den Heldenfriedhof waren die alte und die neue Reichskriegsflagge sowie die Fahne der Hitlerjugend gesetzt.

Nach dem Abschreiten der Front durch den Oberbefehlshaber des Heeres und die Ehrengäste traten Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Reichsleiter Baldur von Schirach, Reichsjugendführer Axmann und Reichsstudentenführer Dr. Scheel an die Gräber der deutschen Kriegsfreiwilligen von 1914.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legten sie Eichenkränze nieder. Sie brachten damit zum Ausdruck, daß in dieser Stunde der Führer und Oberste Befehlshaber, der Stellvertreter des Heeres und mit ihnen das ganze deutsche Volk und seine Wehrmacht im Geiste in Langemarck weilten.

Anschließend sprach

Generalfeldmarschall von Brauchitsch

zur deutschen Jugend: „Zur gleichen Stunde, in der es 1914 wie ein Schwur der deutschen Jugend über dieses Feld hallte, „Deutschland, Deutschland über alles", wollen wir uns erneut darüber klar werden, was es heißt, ein Deutscher zu sein. Damit gehöre ich dem 80-Millionenvolk an, das im Herzen Europas seinen Platz hat, dessen Geschichte ein nie aufhörender Kampf um den Lebensraum, eine von der Natur vorgezeichnete kämpferische Aufgabe gewesen ist und dessen Bestimmung gelautet hat: Ueber Schlachtfelder vorwärts! ...

Der Nationalsozialismus ist die Erfüllung der Sehnsucht des Weltkriegskämpfers, er ist frontgeboren. Seine Ausdrucksformen sind soldatisch."

„Dieser Krieg, den wir jetzt erleben", so führte Generalfeldmarschall von Brauchitsch weiter aus, „schließt zwei Generationen zusammen, die Weltkriegskämpfer und die jungen Soldaten. Mit dem 28. Mai 1940, mit dem Tag, an dem die Reichskriegsflagge in Langemarck gehißt wurde, ist das Vermächtnis der Jugend von 1914 erfüllt worden. Niemals darf die Jugend ihre Kampfesstimmung aus den Augen verlieren."

Der Oberbefehlshaber des Heeres betonte sodann, daß auf dem flandrischen Boden viele Male deutsches Blut vergossen worden sei, daß hier Seite an Seite preußische Grenadiere und Soldaten des Prinzen Eugen gekämpft hätten, daß aber erst mit dem Weltkrieg der eigentliche Feind deutschen Aufstieges, der Engländer, in Erscheinung getreten sei. Ihn zu schlagen, sei die letzte entscheidende Aufgabe. Die deutsche Jugend verbürge vereint mit den alten Soldaten unter der Führung Adolf Hitlers den Sieg.

Anschließend wurde das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" gesungen. Dann nahm

Reichsleiter Baldur von Schirach

das Wort: „Von Adolf Hitler zum völkischen Gedanken erzogen, fand die deutsche Jugend in diesen Gräbern das große Gleichnis, das von der Liebe zum Vaterland, von der Treue zur Pflicht und von der selbstlosen Kameradschaft kündete. Hier fand die Jugend Kraft, hier fühlte sie, daß es ein ewiges Leben gibt. Dieser Vorgang in unserer Jugend war nichts anderes, als die Auferstehung der Toten von Langemarck.

So wie sie einst diese Jugend genommen hatte, nahm sie auch ihre heutige Heimat. Heute nun steht die Abordnung einer neuen Jugend an ihren schlichten Kreuzen und dankt es den Toten, daß sie ihr das Vorbild gaben, das sie selbst verpflichtete, Vorbild zu sein.

Es ist nichts von Trauer dabei, sondern nur Stolz und tiefe, freudige Dankbarkeit, wenn wir hier an die Namen der neuen Toten dieses Krieges denken. Auch die neue Generation hat ihre tapferen Kameraden in Polen und Frankreich nur darum verloren, damit sie in den Jüngsten der Nation auferstehen können, denn die deutschen Soldaten sterben immer nur, um unsterblich zu sein".

Reichsleiter Baldur von Schirach übernahm daraufhin das Ehrenmal von Langemarck mit folgenden Worten in die Obhut der Hitlerjugend: „Ich aber gelobe als ein Soldat dieses Heeres, die Gräber und das Gedächtnis dieser Toten im Sinne des größten deutschen Soldaten so zu pflegen, daß Deutschlands Jugend im Leben und im Sterben sich unserer lieben, gefallenen Kameraden würdig erweisen wird".

Nach dem Lied „Ein junges Volk steht auf" rief der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Anwesenden zum Bekenntnis ihrer Treue zum Führer und ihres Willens zum Sieg auf: „Eingedenk des Vermächtnisses von Langemarck, stolz auf die Leistungen zweier Kriegsgenerationen, getragen von der Kraft der nationalsozialistischen Idee und der unerschütterlichen Ueberzeugung von dem Sieg unserer Waffen fordere ich Euch, die Soldaten und die Führer der deutschen Jugend, auf, das Gelöbnis, jetzt und immerdar bereit zu sein zum letzten Einsatz für den Führer und sein Werk, für unser Volk und Vaterland, zu bekräftigen, mit dem Ruf: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Sieg Heil!"

Die Nationalhymnen und ein Truppenvorbeimarsch schlossen die würdige Feierstunde von Langemarck.

Britischer Anschlag auf französische Kolonie

Garnisonen leisten Widerstand — Seegefecht vor Libreville

J.B. Vichy, 11. Nov. Der seit Wochen von dem britischen Handlanger, dem Deserteur und Exgeneral de Gaulle, im Gebiete von Belgisch-Kongo vorbereitete Ueberfall auf die französische Kolonie Gabon, ist jetzt in vollem Gange.

Die Briten suchen, wieder einmal — wie zuerst auch vor Dakar — die Vorgänge so hinzustellen, als handele es sich ausschließlich um eine Angelegenheit de Gaulles. Sie genieren sich auch jetzt nicht, die Flugzeuge, die die Hafenstadt Libreville bombardieren, mit französischen Kennzeichen zu versehen. Wie von offizieller französischer Seite dazu berichtet wird, befinden sich vor den beiden französischen Häfen Libreville und Port Gentin britische Seestreitkräfte. In Vichy nimmt man als sicher an, daß von der kleinen Besatzung Gabons den Briten und den französischen Deserteuren mit aller Kraft Widerstand geleistet wird. Der Gouverneur von Gabon, Masson, habe erst neulich nach Vichy die Versicherung abgegeben, daß die ihm unterstellten Franzosen entschlossen seien, gegen die Deserteure vorzugehen. Da die beiden Hafenstädte und die anderen Orte nicht wie Dakar befestigt und die Garnisonen nicht sehr stark sind, verfolgt man in Vichy die Vorgänge nur mit Unruhe.

Ueber die Zahl der britischen Seestreitkräfte, die sich an diesem neuen Ueberfall beteiligen, liegt keine genaue Meldung vor. Doch streitet man selbst auf britischer Seite nicht ab, daß es sich um mehrere britische Einheiten handelt. Von englischer Seite wird ein Gegenangriff des französischen Unterseebootes „Poncelet" gegen ein britisches Kriegsschiff zugegeben, doch schweigt man sich über die auf britischer Seite erlittenen Verluste völlig aus. Man wendet also die bekannte britische Methode wie vor Dakar an, wo die erlittenen schweren Schäden zuerst ebenfalls verschwiegen werden sollten. Nach einer britischen Meldung wurde gleich das französische U-Boot, nachdem es seine Mannschaft in Sicherheit gebracht hatte, von dieser selbst versenkt, um es nicht in englische Hände fallen zu lassen. In einem britischen Kommuniqué, das aus Brazzeville im belgischen Kongogebiet datiert ist, wird der französische Widerstand zu Lande zugegeben. Nachdem die bisherigen Erpressermethoden nicht zum Erfolge geführt haben, schrecken die Briten also auch vor offenen Kriegsmaßnahmen gegen ihre einstigen Verbündeten nicht zurück.

Furchtbares Blutbad in Libreville

Die Brutalität des englischen Angriffes auf den französischen Hafen von Libreville geht aus drei Telegrammen hervor, die der Vizegouverneur von Aequatorial-Afrika, General Tetu, über den Generalgouverneur in Dakar dem französischen Kolonialministerium zukommen ließ. Die Engländer haben unter der französischen und eingeborenen Bevölkerung von Libreville durch die Beschießung mit Schiffsgeschützen und durch die Bombardierung mit Flugzeugen, die ununterbrochen anhielten, ein furchtbares Blutbad angerichtet. General Tetu berichtet, daß die Stadt Libreville unaufhörlich bombardiert wurde, daß zahlreiche Bomben mitten in der Stadt niederfielen, insbesondere in der Umgebung des Hospitals und auch in geringer Entfernung vom Palais des Bischofs.

Ein französischer Missionar wurde durch eine Schiffsgranate in Stücke gerissen. General Tetu spricht von der Abscheulichkeit des Angriffes gegen wehrlose Frauen und Kinder, die infolge der englischen Blockade, die schon wochenlang gegen Libreville verhängt wurde, ohne Versorgung, ohne Medikamente und unter den schlimmsten Entbehrungen zu leiden haben. In einem weiteren Telegramm teilte er mit, daß das Bombardement von Libreville mit einer unglaublichen Barbarei und Humanitätslosigkeit fortgesetzt wurde. Zahlreiche Frauen und Kinder, die im Gebäude der katholischen Mission Zuflucht gesucht hatten, wurden unter den Trümmern des von einer Granate getroffenen Gebäudes begraben. Das Hospital der Stadt wurde erneut getroffen und teilweise zerstört.

SOS.-Rufe eines britischen Frachters

*** Neuyork,** 10. Nov. Neuyork Mackay-Radio fing einen SOS.-Ruf des britischen Frachters „Ridley" (4493 BRT.), 340 Meilen von St. Vincent auf, der vermutlich bei den Kap Verdischen Inseln in Flammen steht.

2600 Jahre japanisches Kaiserhaus

Festliche Veranstaltungen in ganz Japan — Festakt in Tokio

*** Tokio, 11. Nov. Das japanische Volk feiert in diesen Tagen die Erinnerung an das historische Ereignis, da vor 2600 Jahren Kaiser Jimmu als erster japanischer Kaiser den Thron bestieg und damit die ununterbrochene Folge der einzigartigen Kaiserdynastie Japan bis zum heutigen Tage begründete.**

Das ganze Land hat Festschmuck angelegt. Alle Beschränkungen, die die Kriegszeit mit sich brachte, wurden für die Festtage aufgehoben. Tokio ist wieder ein buntstrahlende Lichterstadt mit Festveranstaltungen und Tanz.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildet am Sonntag eine Kaiserzeremonie auf dem großen Gelände vor der Nordseite des Kaiserpalastes, das vor Jahresfrist von 500 000 japanischen Jungen und Mädchen in freiwilliger Arbeit vorbereitet wurde. Geschmückte Ehrentore und Säulen führen zum Platz. Alles überragt eine 600 Quadratmeter große Säulenhalle, die an einen riesigen Ehrentempel erinnert.

Schon in den frühen Morgenstunden begaben sich über 50 000 Teilnehmer an dem Festakt auf das Gelände. Unter den Ehrengästen befanden sich auch die Reichsamtsleiter Claus Seltzner und Gohdes von der DAF. Die Diplomaten, die Mitglieder der Regierung und Angehörige des Kaiserhauses nahmen beiderseits des dem Kaiser vorbehaltenen Platzes in der Ehrenhalle Aufstellung. Das Kaiserpaar und sein Gefolge wurden mit der Nationalhymne und von der Menge mit einer stummen Verbeugung begrüßt.

Ministerpräsident Konoye richtete eine Glückwunschadresse an den Kaiser. Auf den bewundernswerten Aufstieg des japanischen Kaiserreiches seit Kaiser Jimmu hinweisend, stellte Konoye weiter fest, daß Japan einen wichtigen Zeitabschnitt erreicht habe. Innerpolitisch seien noch verschiedene Dinge durchzuführen und auch außenpolitisch lägen vor dem japanischen Volk große Aufgaben. Die japanische Politik bezwecke den Aufbau einer neuen Weltordnung auf der Grundlage der Harmonie zwischen den Nationen. Es sei kein Zufall, daß dieses Gründungsjahr gleichzeitig Zeuge einer Weltlage sei, die Japan in erhöhtem Maße seine Verantwortlichkeit für die Durchführung dieser Mission fühlen lasse. Abschließend gelobte der Ministerpräsident, den Wunsch des Kaisers zu erfüllen und einen vollständigen Zusammenschluß der Nation zum Dienst am Staat zu erzielen.

In seiner Dankadresse erklärte der Kaiser, daß die gegenwärtigen großen Veränderungen der Weltlage einen Scheidepunkt in der nationalen Entwicklung darstellten. Die Japaner müßten den aufgezeichneten Weg gehen und damit zum Glück der Menschheit und der harmonischen Zusammenarbeit aller Länder beitragen.

Nach der Veranstaltung fanden große Festumzüge statt. Für den Abend sind Fackelzüge in Riesenausmaßen vorgesehen, woran allein in Tokio über drei Millionen Bewohner teilnehmen.

Die Presse bringt große Festberichte, historische Schilderungen und Bilddokumente.

Der Führer an den Kaiser von Japan

*** Berlin, 10. Nov. Der Führer hat dem Kaiser von Japan zur Feier des 10. November folgendes Telegramm übermittelt:**

„Angesichts der engen Verbundenheit zwischen Deutschland und Japan, die im Dreimächtepakt ihren weltumfassenden Ausdruck gefunden hat, bitte ich Eure Majestät, zur heutigen Hauptfeier des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserreiches erneut meine herzlichsten Glückwünsche für Eure Majestät, das kaiserliche Haus und das japanische Volk entgegenzunehmen. Adolf Hitler".

Schlachtschiff und Flugzeugträger bombardiert

Wirkungsvolle italienische Angriffe auf den Hafen von Alexandrien und Port-Said

*** Rom,** 10. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Epirus glänzende Aufklärungstätigkeit unserer Kavallerie, die bis zum Fluß Vuvos vorgedrungen ist, eine feindliche Kanone unbrauchbar gemacht und Waffen erbeutet hat.

Im mittleren Mittelmeer haben unsere Flugzeugverbände englische Streitkräfte angegriffen und mit Bomben großen Kalibers ein Schlachtschiff und einen Flugzeugträger getroffen sowie feindliche Flugzeuge zum Kampf gestellt, von denen zwei abgeschossen wie ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen wurde. Eine andere unserer Flugzeugstaffeln hat ein feindliches Flugzeug vom Blenheim-Typ abgeschossen.

In Nordafrika haben unsere Bomber intensive Aktionen auf El Quasaba, Maaten Bagush, El Daba und Fuka durchgeführt und dabei zahlreiche Brände verursacht. Außerdem wurden der Hafen von Alexandrien und Port-Said wirkungsvoll bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Der Feind hat einige Bomben auf Derna abgeworfen, die keinen Schaden verursachten.

In Ostafrika haben, wie bereits im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldet wurde, heftige Kämpfe in der Zone von Gallabat stattgefunden. Unsere Garnison von Gallabat hatte sich unter dem Druck zahlenmäßig überlegener Kräfte nach erbittertem Widerstand auf Metemma zurückziehen müssen. Ein am darauffolgenden Tage unternommener Gegenangriff war wegen ungenügender Kräfte nicht gelungen. Gestern hat ein neuer, mit inzwischen eingetroffenen Verstärkungen durchgeführter Gegenangriff den feindlichen Widerstand völlig gebrochen. Gallabat ist erneut in unserer Hand.

Unsere Luftwaffe, die an der Aktion erheblichen Anteil hatte, indem sie die feindlichen Verbände im Tiefflug angriff und unter Maschinengewehrfeuer nahm, hat drei englische Tanks in Brand gesetzt. Sie bombardierten außerdem Ghedaref, wo ein großer Brand entstand.

Während des gestrigen im Morgengrauen durchgeführten feindlichen Einfluges über Sardinien wurden Bomben in der Gegend von Carbonia abgeworfen, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen. Ein feindlicher Einflug in der Gegend von Cremona hatte weder Opfer noch Schäden zur Folge.

Im heutigen Morgengrauen haben feindliche Flugzeuge versucht, Neapel zu erreichen. Durch das Abwehrsperrfeuer gelang es ihnen nicht, Bomben auf das Weichbild der Stadt zu werfen. Einige Bomben fielen zwischen Neapel und Pompeji und eine Brandbombe bei Torre Annunziata. Es gab weder Opfer noch Sachschäden."

Soddu Oberkommandierender in Griechenland

Hn. **Rom,** 11. Nov. Im Feldzug in Griechenland ist ein Kommandowechsel eingetreten, der offenbar einen neuen Abschnitt der italienischen Operationen einleitet. General Ubaldo Soddu, Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und stellvertretender Generalstabschef hat laut einer am Sonntagmittag ausgegebenen amtlichen Mitteilung mit dem 9. November das Oberkommando aller italienischen Streitkräfte in Albanien übernommen. Soddu, der 1883 in Salerno geboren ist, entstammt einer sardischen Familie. Im Weltkrieg kämpfte er als mehrfach ausgezeichneter Oberst. Soddus Laufbahn nach dem Weltkrieg führt über die Leitung der zentralen Infanterieakademie und das Kommando der Elitebrigade „Sardiniengrenadiere" in den Generalstab und zu der am 3. November 1939 erfolgten Ernennung zum Unterstaatssekretär. General Soddu gilt als einer der ersten Infanterieführer des italienischen Heeres.

Mixed Pickles

„Altmaterial"

Es ist noch gar nicht einmal so lange her, daß das angeblich so rohstoffreiche England zu einer Sammlung von Aluminiumkochtöpfen aufrief. Ueber den Ausfall dieser Aktion — übrigens nicht der ersten Altstoffsammelaktion in dem gleichen England, das sich früher immer so lustig über deutsche Altstoffsammelaktionen gemacht hat — hat sich die englische Presse ziemlich in Schweigen gehüllt. Das Schweigen wird erklärlich, wenn man den Grund weiß, der in dem völligen Mißglücken der Aktion zu suchen ist. Nach der fehlgeschlagenen Aluminiumkochtopf-Sammelaktion wurde nun das Thema „Aluminiumknappheit" in den englischen Zeitungen lange nicht behandelt. Da Günstiges auch nicht zu berichten war, zog man es vor, lieber zu schweigen. Doch jetzt blüht neue Hoffnung in der Londoner Presse. Eine von der „Financial Times" gebrachte Meldung läßt da nämlich gar keinen Zweifel; es heißt hier:

„Die Versorgung mit Aluminium ist zufriedenstellend — das Empire hilft — aus Britisch-Guayana werden demnächst große Mengen Bauxit nach Kanada verschifft werden, von wo aus dann das daraus gewonnene Aluminium nach England gebracht werden soll".

Wir fürchten fast, daß die bösen deutschen Bombenflieger die Archive der „Financial Times" zerstört haben; denn sonst würde sie ein Nachschlagen belehren, daß Britisch-Guayana schon von jeher große Mengen Bauxit nach Kanada lieferte. Die kanadische Aluminiumproduktion ist schon seit langer Zeit stark auf die Bauxit-Versorgung aus Guayana angewiesen. Es handelt sich also um „Altmaterial", das wirklich nicht mehr brauchbar ist und das auch die britischen Flugzeugproduzenten nicht erfreuen kann.

Churchill als Engel

Seit die Engländer nicht mehr genügend williges Verständnis bei den Menschen finden, versuchen sie es mit dem Himmel. Die Churchill-Propaganda verbreitet folgende fromme Legende:

Ein frommer Hirte in einem Dorf in Sussex habe, während er gottesfürchtig seine Schafe hütete, am Himmel ein weißes Band gesehen, das sich langsam über das ganze Firmament ausbreitete. Er habe oberhalb des Bandes deutlich Christus am Kreuz wahrgenommen, umgeben von sechs Engeln, von denen einer eine Harfe trug.

Nach einer anderen Lesart zeigte sich Christus zusammen mit einem dienenden Engel mit emporgestrecktem Arm. (Sollte der zur 5. Kolonne gehören?) Die Offenbarung habe nur ein paar Minuten gedauert, werde aber von den Einwohnern des Dorfes als Zeichen für den englischen Sieg gedeutet. (Wie könnte das anders sein!) Bescheiden hat die Londoner Wiedergabe der Vision des braven Hirten eine Kleinigkeit weggelassen, die besonders verheißungsvoll für die Hoffnungen auf himmlische Hilfe für England sein dürfte: Einer der Engel, vermutlich der mit der Harfe, trug die Züge Churchills.

Der verschobene Pudding

Der britische Ernährungsminister Lord Wolton richtete dieser Tage, einem Bericht des „Daily Expreß" zufolge, einen Appell an die Hausfrauen, worin er sie bat, dieses Jahr nicht zu sehr mit Weihnachtspudding zu rechnen, da die neue Phase des Krieges die Einfuhr getrockneter Früchte aus Griechenland beeinträchtige. Ein schwerer Schlag für die englischen Hausfrauen, denn „Christmas" ohne den üblichen Pudding . . .?! Doch Seine Lordschaft vertröstete sie damit, daß sie ihren Weihnachtspudding dann im Januar ganz sicher machen könnten. Aus Australien kämen getrocknete Früchte in rauhen Mengen, freilich könnten die Schiffe aus Australien nicht vor Ende Januar in England ankommen . . . Wir fürchten nur, daß die Schiffe aus Australien überhaupt nicht ankommen werden. Weder mit den Puddingfrüchten des Lord Wolton noch mit dem anderen Material, das die Herren des Empire sicher noch sehnsüchtiger erwarten . . .

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die Gedächtnisfeiern für die Gefallenen an der Feldherrnhalle haben nicht nur im Großdeutschen Reich, sondern weit über dessen Grenzen hinaus stärksten Widerhall gefunden. Ueberall standen die feierlichen Gedächtnisstunden unter dem tiefen Eindruck der Rede des Führers, die dem Gedenktag mitten im Kampf für den Endsieg der Achsenmächte über den gemeinsamen Gegner Sinn und Inhalt gaben.

Reichsleiter Bouhler stattete im Anschluß an seine Reise durch die Westgebiete der Ostmark einen Besuch ab. Er führte in Wien, Linz und Salzburg mit Reichsleiter von Schirach sowie mit den Gauleitern Dr. Jury, Eigruber und Dr. Rainer im Rahmen des Sonderauftrages des Führers Besprechungen über die Fragen der Erziehung.

Die Führer der HJ.-Abordnung, die derzeit in Rumänien weilt, legten Sonntagvormittag an den Gräbern der legionären Spanienkämpfer Motza und Marin beim Grünen Haus der Legionären Bewegung einen Kranz nieder. Am Nachmittag trat die HJ. auf Einladung der Legion eine Fahrt nach Ploesti zur Besichtigung des Petroleumgebietes an. Die Abordnung führt ihre Reise programmgemäß durch, auch nach dem Erdbeben, von dem keines ihrer Mitglieder betroffen wurde.

General Antonescu, der Chef der rumänischen Regierung, wird, wie von unterrichteter italienischer Seite mitgeteilt wird, in Begleitung des rumänischen Außenministers am Donnerstag, dem 14. November, in Rom zu Besprechungen mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano eintreffen.

Der rumänische Wirtschaftsminister Leon ist von seinem Amt zurückgetreten. An seiner Stelle wurde der frühere Wirtschaftsminister Cancicov erneut mit der Führung dieses Ministeriums betraut. N. Petra wurde zum Unterstaatssekretär im gleichen Ministerium ernannt.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr 12 gültig

Daheim – und doch dabei

Eine Nacht auf der Flugleitung eines Einsatzhafens

Von Kriegsberichter Dieter Hager

PK. Ein sternklarer Nachthimmel spannt sich über das weite, leicht wellige Land. Neben mir steht fröstelnd ein baumlanger Mann. Ein Feuerwehrmann mit einer dicken Asbestweste, die wie eine Metzgerschürze anmutet und mit ihrer hellgelblichen Farbe etwas aus der Dunkelheit hervorsticht. Vor mir glüht dann und wann eine Zigarette für kurze Sekunden auf: Unser Doktor, Unterarzt Dr. B., der heute Nachtdienst hat und immer ausharrt, bis die letzte Maschine vom Einsatz zurück ist. Denn heute Nacht wird wieder geflogen, wie immer,

Der große Stratege WC:
„Sehen Sie dort draußen auf dem Meer die gewaltige Flotte, meine Herren?"
„Das ist die unerschütterliche Basis der englischen Weltmacht." (Zeichnung: Balke/Zinterpreß.)

so auch heute: Auf London, die Plutokratenresidenz!

Die Kameraden, die heute in ihren Maschinen auf London fliegen, machen sich fertig zum Flug, überprüfen ein letztes Mal im gespenstischen Licht der Taschenlampen die Einrichtungen an Bord, legen sich ihre Karten und Instrumente zurecht, schließen die Atemgeräte an die Sauerstoffschläuche an, steigen in die Kombis, schnüren sich ihre Schwimmwesten und darüber ihre Fallschirme an und drücken den Kameraden vom Bodenpersonal die Hand zum Abschiedsgruß. Eine Maschine rollt jetzt drüben — nicht zu sehen, nur zu hören — gemächlich über den Platz, um in die Startbahn zu gelangen.

„Start frei!"

Am Start wird kurz Halt gemacht. Ein Licht blitzt auf. Der Startposten gibt das Zeichen: „Start frei!" Ein wildes Aufheulen der Motoren, drohend fast, und unsere Ju geht über den Rasen, schnell, immer schneller, flitzt mit einer Affenfahrt davon, in die Dunkelheit hinein.

Drinnen in der Flugleitung rasselt das Telephon. Der Posten draußen meldet die genaue Startzeit, die Sekunden später schon fein säuberlich im Horst-Starkkalender zu lesen ist; mit genauen Angaben über die Bezeichnung der Maschine, Zweck des Fluges — hier also Feindflug — Namen der Besatzung und anderes mehr. Mit peinlicher Genauigkeit und Sekundenpünktlichkeit wird hier gearbeitet. Und draußen vor dem Kommandanturgebäude — in dem einst die Tommies hausten — steht der Leiter des Flugdienstes, Hauptmann S., mit hochgeschlagenem Kragen und verfolgt genau das Funktionieren der technischen Einrichtungen und alle Einzelheiten des Nachtstarts. Drinnen sorgt Feldwebel K. dafür, daß alles klappt. „Hier Flugleitung, Gefreiter Mohn, ja Mohn. Wer? Die Dora isch aschartet, gut. Null Uhr sechzehn. Schluß".

Am Telephon: Mohn, der Gefreite. Mohn macht immer Telephondienst, weil er ein Meister darin ist, dabei doch so herrlich schwäbelt und doch verständlich ist. Der Mohn — sagt einer im Hintergrund— spricht zwei Sprachen perfekt: deutsch und schwäbisch. Und er hat recht, der Mann im Hintergrund. Ohne Mohn wäre das Telephon in der Flugleitung ein schwarzer, toter Kasten. Mit Mohn aber wird es lebendig, hat Farbe, Klang, Humor. Und über dem schweren Dienst, den neben dem fliegenden und dem Bodenpersonal die Kameraden in der Flugleitung mit ihrer großen Verantwortung zu verrichten haben, stirbt der Humor nie aus.

Warten, hoffen, rechnen . . .

Der Flugleiter ruft herein: „Paßt auf, die zweite muß gleich aufsteigen!" Aber der Diensthabende hat sich längst dünn gemacht und steht auf seinem Posten. Draußen auf dem Platz heulen die Motoren — die nächste Maschine hebt sich vom Boden ab. Ihre Startzeit wird gerade mit klaren, lesbaren Buchstaben eingetragen. In kürzerer Folge — genau nach dem vom Kommandeur befohlenen Plan — steigen die anderen Maschinen unserer Gruppe zum Feindflug auf, um die Residenz der Plutokraten mit Bomben schweren und schwersten Kalibers zu bewerfen und die Londoner Weltbrandstifter bei Nacht und Nebel aus ihren Schlupfwinkeln zu jagen.

Der Startposten ruft an. „Isch alles ob" wendet sich Mohn an uns. Und nun breitet sich allmählich jene Spannung im Raume aus, die wie von selbst jede Witzelei verdrängt. Jeder von uns denkt in diesen Minuten nur an die Kameraden, die jetzt viele tausend Meter hoch, in Nacht und Sturm, vielleicht in dicker Wolkensuppe oder in Höhenregen, ihre Bomben nach London fliegen. Man denkt an seine eigenen Nachtflüge und überlegt, wo der oder jener wohl jetzt sein mag, mit dem man noch gestern in fröhlicher Runde beisammensaß und vorgestern zu einer gemeinsamen Kampfbesatzung zum Nachteinsatz auf London zusammengeschlossen war. Noch über dem Kanal? Nein — der Zeit nach schon Einflug nach London. Aber Oberleutnant M., der Staffelkapitän von der zweiten, mit dem ich öfter drüben war, Moment — wieviel Minuten? schnell ausrechnen — ja, der hat jetzt eigentlich seine Bomben schon draußen. Wenn alles geklappt hat. Und das wollen wir von ganzem Herzen hoffen. Vielleicht kurbelt er gerade jetzt über London herum, um sich den Scheinwerfern zu entziehen.

Wir lauschen in die Nacht

Die Zeit vergeht „wie im Fluge". Und schon kommt die Meldung, daß die erste Maschine wieder im Anflug auf den Platz ist. Wir stürzen hinaus und lauschen in die Nacht, deren tiefe Finsternis indessen durch eine schmale Mondscheibe kümmerlich aufgelichtet ist. Ein dünner, weißlicher Schleier liegt über dem Platz. Die erste „Morgenmilch" fließt über. Wir lauschen noch immer. Der aufkommende Wind schlägt ein verzerrtes Motorengeräusch zu uns herüber. Aber kein Zweifel, es ist eine Maschine von uns. Jetzt wird es deutlicher. Und schon hören wir auch die zweite. Während sie noch im Anflug ist, zieht die erste schon ihre Platzrunde und schwebt jetzt zur Landung an. Der Flugzeugführer muß sich in diesen Sekunden auf das äußerste konzentrieren. Eine Nachtlandung fordert großes fliegerisches Können und alle Kräfte dessen, der das Steuer der Maschine in seinen bewährten Händen hält. Sonst könnten Nachtstart und Nachtlandung leicht zu einem Spiel mit dem Leben werden.

Eine Ju ist überfällig

Die erst Maschine rollt aus, tänzelt nun seitwärts, um die Landebahn freizumachen. Gleich nach ihr schwebt die nächste herein, jetzt ebenso sicher auf, macht noch ein, zwei, drei kurze Sätze nach oben und braust dann wie ein gespenstischer Riesenvogel über die Bahn. Drinnen lesen wir die Landezeiten schon genau aus dem Meldebuch ab. Die Kameraden von der Flugleitung sind jetzt ganz darauf konzentriert, die Maschinen herunterzulotsen. Sechs sind schon gelandet. Noch weitere folgen. Eine steht noch aus. Sie müßte längst do sein, denn sie ist als dritte schon gestartet.

Von draußen wird gemeldet: Ueber dem Platz geht eine Maschine aus größerer Höhe herab. Ja — wir hören es jetzt, als wir wieder draußen in der Finsternis stehen — daß sie sich herunterschraubt. Sie will landen, wie wir aus den gegebenen Zeichen ersehen. Ist es die überfällige Ju von uns? Eben kommt auch schon die Meldung: Nein, sie ist es nicht. Sondern eine He. die — wie wir nachher erfuhren — über London mit Hilfe der Scheinwerfer von einem englischen Nachtjäger aufgestöbert und in ein Luftgefecht verwickelt wurde. Sie hat den Tommy zwar mit schweren Treffern heimgeschickt, aber einer ihrer Benzintanks wurde leckgeschossen und nun hat sie keinen Sprit mehr, um zu ihrem Heimathafen durchzufliegen.

Von unserer Ju. noch immer kein Zeichen. Die Kameraden in der Flugleitung machen bekümmerte Gesichter. Mohn ruft den Nachbarhafen an. Auch dort nicht gelandet. Könnte sein, daß sie sich verfranzt hat, dort herunterging und nur die Meldung bis zu uns noch nicht durch ist. Aber auch das ist nicht der Fall. Der Draht zwischen Flugleitung, den umliegenden Einsatzhäfen und dem Gefechtsstand unserer Gruppe kommt nicht mehr zur Ruhe. Alles fahndet fieberhaft.

Notsignale im Kanal . . .

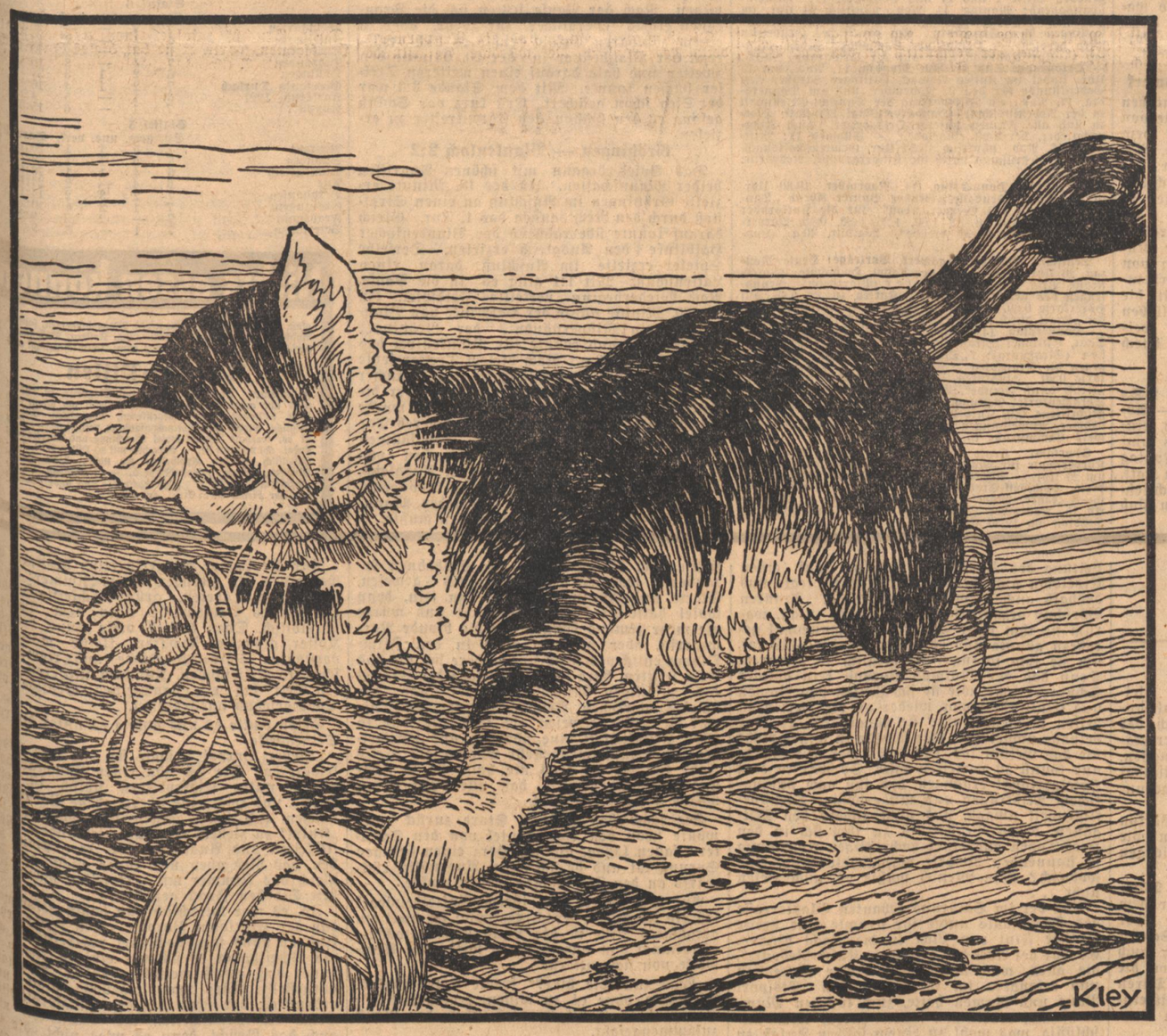
Wir fahren indessen herüber zum Gruppengefechtsstand, wo alle Offiziere noch versammelt sind. Ein Telephongespräch löst das andere ab. Eben klingelt wieder der Apparat. Der Kommandeur selbst, Hauptmann v. H., nimmt den Hörer zur Hand. Alles schweigt. Wir lesen aus seinem Gesicht, daß es etwas Besonderes gibt. Er blickt sich vielsagend zu uns um. Die Sekunden des Schweigens werden zu langen endlos langen Minuten, die nur schwer und träge verrinnen. Jetzt legt der Kommandeur mit einem kurzen „Danke" den Hörer wieder auf. In knappen Sätzen erläutert er uns:

Zwei Besatzungen eines anderen Geschwaders haben auf dem Rückflug von London Notsignale wahrgenommen, die im Kanal nahe der französischen Küste gegeben worden sind. Die mit ziemlicher Genauigkeit ausgemachte Stelle wurde sofort weitergemeldet und alle notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen, um die Besatzung der anscheinend notgewasserten Maschine zu retten.

Während wir noch lange, bis zum Morgen fast, die Möglichkeiten der Rettung erörtern kommt telephonisch die lapidare Meldung, daß die gesuchte Maschine durch Feindeinwirkung beschädigt und gezwungen wurde, an der Küste in unmittelbarer Nähe einer Stadt herunterzugehen. Die Besatzung sei bereits gefunden und wohlauf. Das ist alles. Mehr ist im Augenblick nicht festzustellen.

Eine bewegte Nacht ist vorüber. Wir sind diesmal daheim geblieben — und waren doch dabei, mit ganzem Herzen und überwachen Sinnen ganz dabei.

Einschläge eines Reihenwurfs bei einem Tiefangriff auf das Feindgebiet (PK. Atlantic, Z. M.)



HN

Auf ihre Art pflegt auch die Zigarette ihrem Raucher öfters die Krallen zu zeigen. Das Papier ihrer Hülle muss nämlich ziemlich porös sein, damit sie gut brennt. Das hat aber zur Folge, dass manchmal der harmlos scheinende Stoff an den Lippen haften bleibt. Um dem Zigarettenpapier nun diese Untugend zu nehmen, haben wir unsere

GÜLDENRING

vorsorglich mit dem *Mundstück* ausgestattet. Es besteht aus einer unsichtbaren, aber wirksamen Schutzschicht, welche die Lippen des Rauchers vor Schaden bewahrt.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING *Mit Unsichtbarem Mundstück*

Berufsaufklärung der Hitler-Jugend

Sechs Veranstaltungen im Banngebiet 109

Vor einiger Zeit erließ der Reichsjugendführer Artur Axmann einen Tagesbefehl zur Berufsaufklärung der deutschen Jugend, in dem er es den Führern der Hitlerjugend und den Führerinnen des BDM. zur Pflicht macht, in Zusammenarbeit mit den Eltern und den beteiligten Dienststellen ihren erzieherischen Einfluß so anzusetzen, daß jeder Junge und jedes Mädel gewissenhaft und verantwortungsvoll die Frage der Berufswahl prüft.

Die Hitlerjugend stellt damit erneut ihre verfügbaren Erziehungsmittel in den Dienst einer Aufgabe, deren Ziel es ist, die Aufmerksamkeit und Neigung der Jungen und Mädel von den unerwünschten Modeberufen abzulenken und zu den staatspolitisch wichtigen Mangelberufen hinzuführen.

Im Bann- und Jungbanngebiet 109 fanden, wie im ganzen Reich, berufskundliche Abende statt, denen sämtliche in Frage kommenden Jungen und Mädel anwohnten. Die Jugend des Stadtgebietes Karlsruhe wurde in 6 verschiedenen Veranstaltungen über alle in Frage kommenden Berufe aufgeklärt. Ausgewählte Berufsberater sowie Verbindungsleute der Deutschen Arbeitsfront zur Hitlerjugend gaben ein anschauliches Bild von den vielen Berufen und den verschiedenen Aufstiegsmöglichkeiten des jungen deutschen Menschen. Mehr als 400 Berufe stehen den Jungen zur Wahl; Es ist falsch, dem Beruf zuzusteuern, der die besten Aussichten bietet. Der junge Deutsche gehört an die Arbeitsstelle, die seinen charakterlichen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten entspricht, dort kann er seinem Volke am besten dienen. Wer seinen Eigenschaften entsprechend den richtigen Beruf gewählt hat, der hat auch damit den Weg zum Aufstieg gewählt, denn wo der einzelne am meisten leisten wird, dort kommt er auch am besten vorwärts. Wenn die deutsche Jugend diese Richtlinien als Grundlage ihrer Berufswahl annimmt, dann wird das deutsche Volk in der Zukunft seine Arbeitsfähigkeit und damit seine Lebensfähigkeit mit Bestimmtheit erhalten. Es wird in der Zukunft keine Mangelberufe mehr geben. Die Berufswünsche der Jungen sind zu einem ganz überwiegenden Teil auf Berufe der Metallindustrie, wie Flugzeugbau, Autoschlosser usw. gerichtet. Viele bringen aber garnicht die Fähigkeiten zu diesem Berufe mit sich. So entstehen dann die Mangelberufe, wo der Nachwuchs fehlt. Dies auszugleichen ist das wichtigste Ziel der Berufsaufklärung der Hitler-Jugend. Die entscheidende Frage der Berufswahl ist somit ein volkswirtschaftliches Problem geworden. H. Sch.

Aus Karlsruher Vortragssälen

Herdemerten über die Hermann-Göring-Expedition

Das Deutsche Volksbildungswerk in der DAF. veranstaltete gemeinsam mit der Nordischen Gesellschaft den ersten Vortrag der neuen Reihe „Der Norden", in welchem Bergingenieur Kurt Herdemerten, der Leiter der Hermann-Göring-Expedition von 1938, über das Thema sprach: „Deutsche Forscher in Grönland". Herdemerten gab einen straffen Ueberblick über die großen Aufgaben, die die deutsche Forschung in Grönland zu lösen hat und die teils wissenschaftlicher, teils praktisch-technischer Art sind. So konnten die Volksgenossen hier einmal beispielhaft erkennen, wozu auch die Wissenschaft so große Opfer bringt, und wie notwendig diese sind!

Herdemertens Bericht über die Wegener-Expedition und die neue Hermann-Göring-Expedition muß man selbst erlebt haben! Unvergeßlich bleibt wohl jedem zwischen den geradezu erschütternden Schilderungen dieser Entdeckerfahrten und den wunderbar treuen Farbaufnahmen jenes Eismeeres und seiner Phänomene, die Schilderung von Wegeners letzter Fahrt und das letzte Bild dieses großen Forschers. Herdemerten wurde auf seiner letzten Fahrt von seiner Frau (einer Karlsruherin!) begleitet. Gerade auch die Farbaufnahmen selbst sind schon ein wissenschaftlicher Gewinn ersten Ranges, konnte Herdemerten doch sogar einen Eisberg, der „kalbt", in den verschiedenen Stadien farbig aufnehmen, und dies in mehreren Fällen. Wer sich näher mit diesen Erlebnissen und der Wunderwelt Grönlands beschäftigen will, der lese Herdemertens bebildertes Werk „Jakungunga", das Grönlandbuch der Hermann-Göring-Stiftung. Ihn selbst hier gehört zu haben, war für alle ein großes, unvergeßliches Erlebnis. Wilhelm Albrecht

Dr. Hecker über „Irak und Iran"

Auch der Vortrag über „Irak und Iran" im Deutschen Volksbildungswerk der DAF. war wieder ein großer Erfolg, der Saal konnte die Hörer kaum fassen. Der Berichterstatter Dr. Hecker aus Leipzig plauderte über seine Reiseeindrücke und gab viele, zum Teil sehr wertvolle Lichtbilder dazu. Er rollte das ganze Leben in den Ländern von der sowjetrussischen Grenze bis zum Persischen Golf und zuletzt noch bis nach Libyen hin in seiner Wirklichkeit und Lebendigkeit auf, schilderte die politischen Ereignisse, die er selbst miterlebt hatte, und besonders die Haltung der Araber. Die Länder in Sand, Sonne und Wasser mit den herrlichen Städten erlebte man recht unmittelbar, so Syrien mit Damaskus und dort die Aufstände, die immer von den Franzosen auf barbarische Weise niedergeschlagen werden, Beirut, dann Bagdad und den schönen heiligen Ort Kerbela, die goldene Moschee, vor allem auch Basra, den größten luftstrategischen Punkt, das „Kreuz des Südens" oder den „Suezkanal der Luft" genannt, Irak, das von England eine Pseudo-Selbständigkeit erhielt, sollte diese 1939 an die Engländer durch Teilnahme am Kriege bezahlen. Der volkstümliche, wenig englandfreundliche junge König Gasi „verunglückte" plötzlich, der neue König war damals ein kleiner Junge, und nun war es sehr fesselnd, die weitere Entwicklung zu beobachten, die bis zum Wirtschaftsabkommen mit Deutschland führte.

Dr. Hecker schilderte den Jubel beim Eintreffen der Abgesandten des Führers, zeigte die Bilder dazu, behandelte dann die Neuordnung in Persien, heute Iran, wo der Schleier einer starken Bewegung der Pfadfinderinnen hat weichen müssen. Ueberall rückte die deutsche Arbeit nach, der deutsche Arbeiter baute eine Bahn von Sowjetrußland bis zum Persischen Golf. Oft mit frischem Humor gewürzt, waren die Erlebnisschilderungen in den Zelten der Araberscheichs und die Darstellung der englischen „Oel-Politik" im praktischen Leben, nicht minder die bildmäßige Veranschaulichung der italienischen Aufbauarbeit in Libyen. So waren viele Hörer wohl besonders erfrischt durch die Leichtigkeit und Anschaulichkeit des Vortrages. Wilhelm Albrecht.

Kolonialvorträge im Volksbildungswerk

In der nächsten Woche beginnt im Deutschen Volksbildungswerk der DAF. eine Reihe von Kolonialvorträgen, die gemeinsam mit dem Reichskolonialbund durchgeführt werden. Als erster spricht am Freitag, 15. November, Albrecht Freiherr von Pölnitz mit Lichtbildern über das Thema „Als Kaffeefarmer in Deutsch-Ostafrika 1934—39." Es folgt am Sonntagvormittag, 8. Dezember, Direktor Gustav Moog mit einem Vortrag über „Kamerun", er bringt eine Schausammlung von Kolonialgegenständen, Fetischen und Werkzeugen, Früchten, Tieren und Pflanzen mit, die ein sehr lebendiges Bild vom Kolonialleben vermittelt. Nähere Mitteilungen über weitere Vorträge folgen. Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a.

Der Kochkurs in Durlach, zu dem die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Abteilung Mütterdienst, Karlsruhe-Durlach, einlädt, beginnt heute Montag. Der Kurs umfaßt zehn Abende und findet jeweils Montag und Donnerstag um 18.30 Uhr im Heim statt. Die Kursgebühr beträgt acht RM. einschließlich des Kochgutes; Lebensmittelkarten sind nicht erforderlich.

Germosan

gegen

Kopfschmerzen und Neuralgien

Erhältlich in allen Apotheken
z. Preise von RM. -.41 u. 1.14

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus fällt heute abend die Vorstellung wegen der Generalprobe zu den „Meistersingern von Nürnberg" aus. Morgen abend, um 19 Uhr, geht als 4. Vorstellung der Dienstag-Stamm-Miete Abtlg. A das Schauspiel „Der Strom" von Max Halbe in Szene. Im Kleinen Theater wird Mittwochabend um 19 Uhr, das musikalische Lustspiel „Besuch am Abend" von Hugo Engelbrecht und Willi Kollo wiederholt.

Ihren 83. Geburtstag feiert heute Frau Margarete Brenneisen Witwe, Tullastraße 59. Täglich liest sie noch ohne Brille den „Führer".

Seinen 70. Geburtstag begeht heute in voller Rüstigkeit Postinspektor Pg. Heinrich Frisch, Gutenbergstraße 4.

Julian von Karolyi, der junge ungarische Meister-Pianist, ist dem Karlsruher Konzertpublikum durch seinen vorjährigen Einführungsabend im Künstlerhaus als ausgezeichneter Klaviervirtuose in voller Erinnerung. Am kommenden Samstag, 16. November, wird dieser junge Künstler im 1. Meister-Klavier-Abend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt Werke von Schubert, Chopin und Liszt zum Vortrag bringen. Für die diesjährigen Meister-Klavierabende wurde der Friedrichshofsaal gewählt.

Prof. Dr. Giovanni Stepanow, allen Karlsruher Kunstfreunden durch seine alljährlichen Vortragsreihen mit Lichtbildern bekannt, wird Dienstag, 19. und Donnerstag, 21. November, über „Venedigs große Maler" sprechen und seine unvergleichlichen Lichtbilder erläutern.

Die Atlantik-Lichtspiele zeigen ab heute den Ufa-Großfilm „Einer zuviel an Bord". Im Beiprogramm der Kulturfilm „Großglockner Hochalpenstraße" und die deutsche Wochenschau.

Jetzt auch Auslandsgespräche im Elsaß

Ferngespräche können im Elsaß, in Lothringen, und in Luxemburg jetzt mit dem nichtfeindlichen Ausland über deutsche Vermittlungsstellen geführt werden. Ueber die Gebühren geben die Vermittlungsämter Auskunft.

Die deutsche Reichspost hat den Postsparkassendienst außer in den Gebieten Eupen, Malmedy und Moresnet jetzt auch im Elsaß und in Lothringen aufgenommen. Aus allen deutschen Postsparbüchern können daher, gleichgültig wo sie ausgestellt worden sind, künftighin auch im Elsaß und in Lothringen Beträge ein- und zurückgezahlt werden. Vom 15. November 1940 an werden den Bewohnern vom Elsaß und von Lothringen die von der Zweiganstalt Straßburg (Elsaß) der französischen Postsparkasse ausgestellten französischen Postsparbücher gegen deutsche Postsparbücher umgetauscht. Die Guthaben werden zum Kurs von 1 Fr. = 5 Rpf. übertragen. Nähere Auskunft über den Umtausch erteilen die Postämter im Elsaß und in Lothringen.

Am schwarzen Brett

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Ortsgruppen Mitte I und II und Hauptpost II: Gemeinschaftsabend: Montag, 11. Nov., pünktlich 20 Uhr im „Salmen" am Ludwigsplatz. Es spricht Frau Carnier-Ettlingen über Straßburg. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. — **Ortsgruppe Hochschule:** Jeden Montag 15 Uhr Nähnachmittag auf der Ortsgruppe NSV. — **Ortsgruppe Süd II:** Am Montag, 11. Nov., um 15 Uhr, findet im Kaffee Nowack, Ettlinger Straße, eine Gedenkstunde für den 9. November, und am Donnerstag, 14. Nov., ein Filmvortrag der Sunlicht-Gesellschaft in der Nebeniusschule (Handarbeitssaal II) statt. Hierzu sind alle Frauen unserer Ortsgruppe, auch Nichtmitglieder, herzlichst eingeladen. — **Südwest II:** Mittwoch, 13. Nov., pünktlich 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag. Begrüßung durch die Kindergruppe. Rednerin: Frau Schmoll.

Feierabend. Donnerstag, 14. November, 19.30 Uhr, in der Städt. Festhalle „Großer Bunter Abend „Tausend Freuden mit Werner Kroll" für die Karlsruher Betriebe. Karten zu RM 1.60, 1.20, 0.80, 0.40. Vorverkauf bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz).

Deutsches Volksbildungswerk. Vorträge: Heute Montag, 20 Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule, Englerstraße, Prof. Dr. Hans Furler (Vorzbeim) „Grundfragen des neuen Eherechtes". Karten zu RM 0.80, auf Hörerkarte 0.60. Studenten, Schüler, Uniformierte 0.40, bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz). — **Donnerstag, 14. November,** 19.30 Uhr, im Nowack-Saal, Ettlinger Straße, SS-Standartenführer Dr. Bickler (Straßburg): „Der Volkstumskampf im Elsaß gegen die Franzosen". Karten zu RM 1.20, auf Hörerkarte 0.80. Studenten, Schüler, Uniformierte 0.60, bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a (Ludwigsplatz). — **Sprachenkurse:** Achtung, Russisch für Anfänger und Fortgeschrittene. Ein Kurs beginnt nach Sammlung der Teilnehmer. Anmeldungen an das Deutsche Volksbildungswerk, Lammstraße 15 IV, Tel. 7375.

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen, Gutenbergschule, um 20 Uhr. — Allgemeine Körperschule für Körperbehinderte, Hochschul-Stadion, um 20 Uhr. — Kinderturnen (6—8 Jahre, Mädel), Gutenbergschule um 15 Uhr. — AH 15. November Skigymnastik Freitags im Hochschul-Stadion um 19.30 Uhr.

Die erste Fußballklasse im Punktekampf

In der Staffel 6 ist Weingarten Halbzeitmeister

Staffel 5:
Neureut — Durlach-Aue 4:3
Berghausen — Südstern 1:1
Grötzingen — Blankenloch 2:2
Beiertheim — Frankonia 3:1

Staffel 6:
Weingarten — Rüppurr 4:0
1921 Karlsruhe—Ettlingen 1:0 (abgebr.)
Germ. Durlach — Söllingen 3:3
Knielingen — Daxlanden 1:0

In der Staffel 5 ist es dem Südstern nicht gelungen, beim Schlusse der Vorrunde die Tabellenspitze beizubehalten. Neureut, das ein besseres Torverhältnis hat, rückte vor, doch haben beide Vereine die gleiche Punktzahl zu verzeichnen.

In der Staffel 6 ist Weingarten unangefochten durch die Vorrunde gegangen, die Elf hat alle 7 Spiele gewonnen, verzeichnet 14 Punkte, eine vierfach größere Torziffer als sie selbst hinnehmen mußte und gehen mit 4 Punkten Vorsprung in die zweite Runde.

Berghausen — Südstern 1:1

In diesem Spiel standen sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüber. Wohl versuchten die Karlsruher mit energischen Angriffen das Spiel an sich zu reißen, stießen aber immer wieder auf die gute Abwehr der Berghausener, deren Stürmerreihe auch mit wuchtigen Gegenangriffen quittierten. Eine kurze Drangperiode konnte Südstern ausnützen und durch seinen Linksaußen den Führungstreffer erzielen, doch nicht lange dauerte es, dann hatte Berghausen durch den Linksaußen gleichgezogen und mit 1:1 ging es in die Pause. Von beiden Seiten wurden nun die größten Anstrengungen gemacht, doch gelang es keinem der Vereine, sich noch einmal zählbar durchzusetzen und Südstern hatte einen wertvollen Punkt eingebüßt.

Neureut — Durlach-Aue 4:3

Zwei hartnäckige Mannschaften lieferten sich einen temperamentvollen Kampf, bei dem Aue in den ersten Minuten in Führung ging. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten, eine schöne Leistung von Karch brachte denselben. Wiederum war es Aue, das die etwas schwache Hintermannschaft Neureuts überspielt und in Führung ging. Aber Neureut stellte noch in derselben Minute den Ausgleich her. Kurz vor Halbzeit gelang es dann Neureut, den Führungstreffer zu erzielen. Die zweite Halbzeit ging in unvermindertem Tempo weiter und bald glich Aue wiederum aus. Von nun an wurde der Kampf etwas härter und erst kurz vor Schluß konnte Neureut den Siegestreffer erzielen.

Beiertheim — Frankonia 3:1

Zu diesem Treffen traten die Beiertheimer mit einer verstärkten Mannschaft an und haben wohl seit Beginn der Verbandsspiele die beste Leistung gezeigt. Schon nach 10 Minuten konnte der Halblinke auf 1:0 stellen. Die Frankonen mußten sich auf Abwehr beschränken, doch konnte Beiertheim die gegebenen Torgelegenheiten bis zur Halbzeit nicht mehr ausnützen. Nach der Pause setzten sich die Frankonen etwas energischer zur Wehr, aber zu einem zählbaren Erfolg reichte es nicht, während der Platzbesitzer in der 20. Minute den zweiten und bald darauf einen weiteren Treffer buchen konnte. Mit dem Stande 3:0 war der Sieg schon gesichert. Erst kurz vor Schluß gelang es den Gästen, den Ehrentreffer zu erzielen.

Grötzingen — Blankenloch 2:2

Das Spiel begann mit schönen Angriffen beider Mannschaften. In der 18. Minute erzielte Grötzingen im Anschluß an einen Strafstoß durch den Rechtsaußen das 1. Tor. Gleich darauf konnte überraschend der Blankenlocher Halblinke den Ausgleich erzielen. Derselbe Spieler erzielte im Anschluß daran einen Lattenschuß. Mit 1:1 ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn verteiltes Feldspiel. In der 60. Minute nützte der Halblinke von Blankenloch ein Mißverständnis der Grötzinger Spieler aus und konnte für Blankenloch das 2. Tor sicherstellen. Nach diesem Treffer setzte Grötzingen zum Generalangriff ein. Mancher Schuß konnte der Torwart nur noch über die Latte lenken. 10 Minuten vor Schluß wurde von Blankenlochs Verteidiger ein sicheres Tor nur mit Hände noch abgewehrt. Den fälligen Elfmeter verwandelte der Rechtsaußen von Grötzingen sicher zum verdienten Ausgleich. Kurz vor Schluß ereignete sich ein bedauernswerter Zwischenfall, wobei von jeder Mannschaft ein Spieler das Feld verlassen mußte.

Knielingen — Daxlanden 1:0

Vor etwa 500 Zuschauern lieferten sich die Mannschaften einen spannenden Kampf. Das Spiel stand im Zeichen der Hintermannschaften, während die Stürmer mit Einzelleistungen aufwarteten und so ein geschlossenes Mannschaftsganzes hüben und drüben nicht zustande kam. Schon in der ersten Halbzeit waren Torgelegenheiten, da die zum Teil ausgelassen wurden. 10 Minuten nach Seitenwechsel konnte Knielingens Rechtsaußen das einzige Tor des Tages erzielen. Bis zum Spielende gelang es keiner Partei mehr, zu Erfolgen zu kommen.

Weingarten — Rüppurr 4:0

Das Spiel konnte nicht immer befriedigen. Weingarten zeigte nur periodenweise sein wirkliches Können. Offenbar wurde der Gegner unterschätzt. Rüppurr zeigte dagegen von Anfang an ein energisches Spiel und blieb nur deshalb ohne Erfolge, weil Torwächter und Verteidigung von Weingarten fehlerlos spielten. Weingarten vergab vor der Pause unzählige Torgelegenheiten und kam erst kurz vor Halbzeit durch Fernschuß aus der Läuferreihe zum Führungstor. Nach Wiederbeginn hatte Weingarten umgestellt, wodurch die Spielweise zügiger wurde. Das zwischendurch eingeschlagene produktivere Spiel belehrte, daß der Sturm des Platzbesitzers auch anders kann und in solchen Abschnitten wurden 3 weitere unhaltbare Tore erzielt. Durch diesen Sieg ist Weingarten ohne Punktverlust Halbzeitmeister.

FC. Karlsruhe 1921 — Ettlingen 1:0

Der FC. Karlsruhe hat sich die ersten Punkte geholt. Bis Halbzeit stand die Partie 0:0. Die Ettlinger hatten eine große Anzahl Zuschauer im Gefolge, die durch Zurufe das Spiel stark beeinflußten, so daß es von einer etwas harten Note getragen war. In der zweiten Spielhälfte verwirkten die Karlsruher einen Elfmeter, der aber vom Torwächter glänzend gehalten wurde. 15 Minuten vor Schluß erzielte der Rechtsaußen der Karlsruher den Führungs- und damit auch den Siegestreffer. Dieser Erfolg ging den Ettlingern auf die Nerven, ein Spieler von ihnen beging ein rohes Foul, was ihm Platzverweis eintrug. Er verließ aber das Spielfeld nicht, worauf der Schiedsrichter gezwungen war, als sich nun auch noch das Ettlinger Publikum in den Platz drängte, das Spiel 6 Minuten vor Schluß abzubrechen. Der Rohling wird hoffentlich gründlich bestraft, denn solche doppelte Unsportlichkeit kann heutzutage weniger denn je geduldet werden.

Germania Durlach — Söllingen 3:3

Die beiden Nachbarn lieferten sich ein sehr hartes Treffen, das mit wechselnden Torerfolgen über die beiden Halbzeiten ging. Wenn es bei den Durlacher Germanen im Sturme einigermaßen geklappt hätte, wäre die Punkteteilung zu vermeiden gewesen. Der Gegner Söllingen hat aber den Punkt, den er aus Durlach mit nach Hause nehmen konnte, vollauf verdient.

Staffel 6

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
Weingarten	7	7	—	—	25:6	14
Knielingen	6	4	—	2	19:13	8
Ettlingen	6	4	—	2	18:14	8
Darlanden	7	4	—	3	16:15	8
Söllingen	6	2	1	3	24:19	5
Germania Durlach	7	2	1	4	16:19	5
Karlsruhe 1921	6	1	—	5	4:18	2
Rüppurr	7	1	—	6	15:33	2

Staffel 5

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Pkte.
Neureut	7	5	1	1	29:14	11
Südstern	7	5	1	1	29:17	11
Blankenloch	6	4	1	—	26:10	9
Aue	6	4	—	2	24:15	8
Berghausen	7	2	3	2	14:11	7
Grötzingen	7	1	2	4	10:24	4
Frankonia	7	—	2	5	9:23	2
Beiertheim	7	1	—	6	9:36	2

Nichts essen können

ohne von Magendruck, Völlegefühl, Magenschmerzen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Brechneigung, Kollern, Blähungen, verfolgt zu werden —: wer das kennt, sollte schleunigst auch

Thylial-Pillen

kennenlernen. Frei von Kakton und Magnesia, ist Thylial nicht nur gegen die Beschwerden, sondern vor allem auch dazu bestimmt, dem angegriffenen, überreizten Magen möglichst wieder zum Normalzustand zu verhelfen. — Das ist es, weshalb Thylial soviel Beachtung und Anerkennung findet. Es verdient sie. — Schachtel mit 40 Pillen RM. 1.52. Erhältlich in den Apotheken; wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München, Rosenstraße 6. — Verlangen Sie die Aufklärungsschrift Z/ 689 kostenlos und unverbindlich von der Firma Carl Bühler, Konstanz.

Das silberne Spiel

Roman einer Eiskunstläuferin / Von E. O. Single

(18. Fortsetzung)

Meriam saß schon mit aufgestülpter Kappe da. Er hatte das Taschentuch hervorgezogen und starrte den Knoten an.

„Das ist das Telephonfräulein aus dem „Baltein", das zu Ihrem Clown gehört und das ich mir demnächst einmal ansehen werde", sagte er gedankenvoll. „Und wenn der Borovic, den Sie meinen, tatsächlich der Borovic sein sollte, den ich kenne, dann mache ich mir den Knoten nicht mehr ins Sacktuch, sondern ins Schienbein!"

Scheithauer, dem es absolut unwichtig war, ob der Kapellmeister Meriam den richtigen oder den falschen Borovic kannte, betrachtete mißbilligend das dichte, weiße Flockengewimmel vor dem Feuer. Er brauchte Sonne nächste Woche für Helens Zauberspiel und nicht solch ein Sudelwetter.

„Eigentlich könnten Sie Ihre Musik mit Namen „Pirouette, Kür für eine Weltmeisterin" ja auch selbst dirigieren, wenn Sie schon da sind!" hatte er plötzlich einen Einfall.

Aber Meriam winkte ab.

„Samer's!" sagte er und stützte sich an der Tischkante hoch.

Draußen lag die ganze Tschuggenalp im grauen Schneequalm. Diesmal hatte Scheithauer die Abfahrt und der andere den steilen Anstieg. Schon über die Bindungen seiner Bretter gebückt, rief der Wiener seinem Gefährten noch eine letzte Warnung wegen der Pressenotizen für die nächsten Tage zu. Aber der hatte schon die Stöcke eingestemmt und ging im nächsten Augenblick in sausender Schußfahrt zu Tal.

9.

In einem zauberischen Wechsel von gleißendem Weiß, brandendem Rot und kaltfunkelndem Blau vollzog sich der Anbruch der Nacht. Auf der Mädrigerfluh hielt sich der magische Widerschein des Lichtes am längsten. Wie ein fernes, schimmerndes Montsalvat stand die leuchtende Zacke über der abgedunkelten Welt.

Helen lag im Liegestuhl auf ihrem Balkon und sah den Sternen zu, die langsam wie glitzernde Pailletteslichter auf dem riesigen Himmelsgewölbe über ihr erschienen.

Wie häufig hatte sie solche einsamen Dämmerstunden in Wien erlebt, wenn über dem Ring die Lichterschnüre aufflammten, die Oper so königlich aussah und irgendwo ein Scheinwerfer zu kreisen begann. Wie oft aber auch im nebelgrauen Streatham draußen, wo die Arbeiter rauchend auf Stühlen vor den Türen saßen und in den Stuben die Kinder mit eintönigen Liedern in den Schlaf gesungen wurden.

Nun war sie acht Tage in Arosa, eine pfropfvolle Woche, die sich in ihren einzelnen überstürzten Ereignissen gar nicht mehr überdenken ließ, die aber so wild, atemberaubend gefährlich und schön gewesen war wie das Leben, von dem sie einst auf Bereny geträumt.

Daß sie dem Mathias Borovic Geld gegeben hatte, das sie selbst zu Unrecht besaß, bereute sie keinen Augenblick. Nur hätte sie sich manchmal wünschen mögen, daß dieser fremde Mensch alles, was sie in den letzten Tagen für ihn getan hatte, nicht mit einer solch großartigen Selbstverständlichkeit hinnahm, vielleicht sogar von irgendeiner Seite erfuhr, daß die Leitung des Sporthotel „Kulm" auf einen Eisclown nicht den geringsten Wert legte und deshalb auch niemals fünfhundert Franken Vorschuß gezahlt hatte. Sie wußte nicht, warum sie ihm diese Demütigung manchmal geradezu gönnte und dann doch wieder alles tat, um sie ihm solange wie möglich zu ersparen. Denn daß der Mathias Borovic kein dünner Schnorrer war, wie sie sich Leuten von Namen und Einfluß immer wieder an die Fersen zu heften pflegen, wußte sie längst. Ja, es war beinahe umgekehrt, man wurde in seiner Nähe nie das Gefühl los, daß er es war, der Gnade und Gunst zu verteilen hatte. So war es dem Hotelpersonal ergangen, das ihn nach anfänglichem Mißtrauen nun mit erhöhter Dienstbeflissenheit umgab, und nicht anders den Mitgästen, deren Verhältnis zu ihm sich in den zwei Tagen aus einer hochmütigen Ablehnung in staunenden Respekt verwandelt hatte. Und wodurch? Kein Mensch wußte es, auch Helen nicht . . .

Aus der im Halbrund gebauten Glasterrasse des Speisesaals unter ihr strömte eine breite festliche Flut von Licht in die Nacht hinaus. Es war der Abend der großen „Kulm-Redoute", die alles, was unter den Aroser Kurgästen und besonders im internationalen Eissport Rang und Namen hatte, zum lustigen Mummenschanz vereinigen sollte. Helen, noch unschlüssig, was wohl zu einem solchen Anlaß zu tragen sei, hätte sich gern mit Scheithauer beraten, aber es lag sich so wundersam still und friedlich unterm winterlichen Sternenhimmel, daß sie gar nicht aufstehen und das Telephon in Bewegung setzen mochte. Erst als der Gong zum zweiten Male mahnte, erhob sie sich widerwillig, trat aber erst noch einmal an die Balustrade und betrachtete lange schweigend die nächtliche Bergwelt.

Wie würde es wohl sein, wenn sie in wenigen Tagen wieder für immer von hier Abschied nahm? Würde sie diesmal endlich den Titel mitnehmen, nach soviel mißglückten Versuchen in den letzten Jahren. Solange Sonja Henie noch die Welt und alle Eisbahnen bezauberte, war es ohne Bitternis gewesen, Vierte und Fünfte hinter ihr zu sein, denn soviel hatte nie jemand gekonnt und würde nie mehr jemand können wie die blonde Norwegerin, aber nun, da diese in den Film-Olymp entschwebt war und andere sich um das Erbe stritten, barg jede Niederlage den Stachel des zufälligen Mißgeschicks oder gar der schiedsrichterlichen Benachteiligung. Aber nie war sie besser gewesen als jetzt, nie war in aller Heimlichkeit eine schönere und schwierigere Kür zusammengestellt worden als dieses Jahr für Arosa! Und nie hatte sie so sicher und bestimmt gespürt, daß alles gut gehen würde wie heute abend!

Sie schob den grünen Store zurück und wollte schon den Bademantel von den Schultern fallen lassen, als ihr Herz einen heftigen Sprung tat und sie sich einen Augenblick rückwärts an den Türrahmen lehnen mußte.

Auf dem Hocker vor ihrem Ankleidespiegel saß ein Mann im Frack, Borovic! Er hielt ein gerahmtes Bild in der Hand und betrachtete es, einmal von nahem, dann wieder in Armweite von sich entfernt.

„Was tun Sie hier?" fragte Helen tonlos. Sie hatte, ohne es zu wissen, krampfhaft den Saum ihres Frotteemantes über der Brust zusammengefaßt.

„Ich stöbere ein bißchen, Guten Abend!" sagte der Mann vor dem Spiegel und legte langsam das Bild aus der Hand.

Durch Helens Kopf schossen in dieser Sekunde noch einmal blitzartig alle widersprechenden Vermutungen und Gerüchte um die Person dieses falschen Clowns. Aber sie verspürte merkwürdigerweise auch jetzt wieder keinerlei Angst vor ihm. Sie wußte, daß es sie nur ein einziges Wort kosten würde, um ihn widerspruchslos zum Gehen zu bringen.

Sie sagte dieses Wort nicht. Sie ließ den Vorhang, der noch halb auf ihrem Arm lag, fallen und trat ein.

Nur die Lampe am Frisiertisch brannte. Es war eines der hübschen Kulm-Zimmer: Helle, freundliche Tapeten, grüne Schleiflackmöbel, ein kleines Oelgemälde über dem Damenschreibtisch. Dazu Koffer, viele bunt beklebte Koffer, glänzend schwarze, kleine mattgelbe, verstoßene Schrankungetüme und riemenverschnürte Reisetaschen. Auf dem niederen, breiten Bett lag ein hauchfeines Gebilde von Schlafgewand ausgebreitet.

Helen packte es und stopfte es unter die rote Seidendecke.

„Lieber Borovic", sagte sie, „ich sehe leider, leider, daß Sie sich von einer Kameradschaft, wie sie unter Eissportlern üblich ist, eine falsche, und zwar eine übertriebene Vorstellung machen. Ich habe Ihnen vorgeschlagen, ins „Kulm" zu ziehen, weil Sie hier andere Möglichkeiten und Aussichten für Ihre Pläne haben, das hieß aber noch lange nicht, daß Sie gleich das Zimmer mit mir teilen sollen. Haben Sie den Frack gestohlen?"

Ja, es war tatsächlich nun dahin gekommen, daß der Eisclown Borovic einen Frack trug! Und er stand ihm noch viel vortrefflicher an, als Scheithauer es sich vor einigen Tagen in seiner doch gewiß weitschweifenden Phantasie vorgestellt. Alles war tadellos, glatt und ordentlich: der schnurgerade Offiziersscheitel, Hemd und Manschetten, die Lackschuhe und auch das Gesicht, denn es wies nicht die geringste Spur von Schminkfalten mehr auf. Herr Mathias Borovic war zweifellos ein junger Mann, der sich sehen lassen konnte.

„Wie kommt das Bild der Marga Hordai auf Ihre Verschönerungskommode?" fragte er und hielt die silbergerahmte Photographie wieder in Armlänge von sich weg. „Wundervolle Frau! Nur ein bißchen verrückt. Wo ist übrigens die Widmung?"

„Die hat sie vor lauter Verrücktheit wahrscheinlich vergessen!" antwortete Helen wütend und nahm ihm das Bild energisch aus der Hand.

(Fortsetzung folgt)

Deutscher Turnersieg gegen Finnland

20 000 in der Berliner Deutschlandhalle — Willi Stadel bester Deutscher

Das vierte Zusammentreffen der besten Turner Finnlands und Deutschlands am Sonntag in der Deutschlandhalle zu Berlin übte eine Anziehungskraft aus, wie man sie sonst nur an großen Boxkampftagen zu sehen gewohnt ist. Die Karten waren schon Tage zuvor restlos verkauft. Kein Wunder, daß das gewaltige Oval mit seinen rund 20 000 Plätzen restlos besetzt war. Zahlreiche Ehrengäste der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Polizei wohnten den Kämpfen bei.

Pünktlich marschierten die Turner beider Länder ein, die deutsche Mannschaft ganz in weiß, die Finnen in ihren Nationalfarben blau-weiß. Dann begrüßte Reichsfachamtsleiter Steding die Gäste. Er, wie auch der Führer der finnischen Mannschaft, Oberstleutnant Leyaelahti, betonten in ihren Ansprachen die seit Jahrzehnte in Wettkämpfen gepflegte Freundschaft beider Länder.

Mit dem Barren wurde begonnen. Laitinen-Finnland ging as erster an das Gerät. Seine mit großer Sicherheit geturnte Uebung brachte 9, 10 Punkte. Karl Stadel, der erste Turner der deutschen Mannschaft, hatte das Pech, bei der Luftrolle rücklings daneben zu greifen. Er setzte aber seine Uebung fort und holte noch 7,77 Punkte heraus. Innerhalb der deutschen Mannschaft gab es dann keine Übung mehr, die unter 9 Punkten bewertet wurde. Willi Stadel erreichte mit 9,75 Punkten die beste Wertung. Müller erhielt für seine recht schwierige Uebung 9,70, ein Ergebnis, das auch von Seeste, dem besten finnischen Turner, erreicht wurde. Die erste Uebung brachte der deutschen Mannschaft einen geringen Punktevorsprung. Nach Abrechnung der beiden niedrigsten Ergebnisse — acht von neun Turnern wurden nur gewertet — verblieben der deutschen Mannschaft 57,40 Punkte gegen 56,45 Punkte der Vertreter Suomis.

Am Seitpferd konnten die deutschen Turner den Vorsprung um ein geringes erhöhen, wenn auch Müller und Karl Stadel ihre Übungen nicht glatt durchführten, dafür wartete Steffens mit einer Glanzleistung auf. Seine sicher und fließend geturnten Uebungen wurden mit 9,80 Punkte gewertet. Willi Stadel und Stangel erzielten mit 9,65 Punkte das Ergebnis von Saarvela. den bessen Finnen, an diesem Gerät.

Auch beim Sprung am Pferd vermochten die deutschen Turner ihren Vorsprung zu erweitern. Die Leistungen Seesters glich Willi Stadel wieder aus, indem er gleichfalls 9,85 erzielte. Im Gesamtergebnis dieser Uebung war der Abstand fast zwei Punkte, so daß das Ergebnis des Kampfes bis zur Pause 175,75 für Deutschland und 170,20 für Finnland lautete.

An den Ringen hatten die Gäste in Saavala und Seeste zwei hervorragende Könner, wie überhaupt das Turnen an diesem Gerät die Stärke der Finnen war. Die 9.80 Punkte der beiden Spitzenturner wurde von keinem Deutschen erreicht. Dafür war aber die Durchschnittsleistung der deutschen Mannschaft ausgeglichener, so daß es den Finnen nicht möglich war, das Gesamtergebnis zu beeinflussen. Das Bodenturnen begeisterte immer wieder die Zuschauer. Besonders Willi Stadel und Kroetzsch zeigten Uebungen, die an Schwierigkeit kaum zu überbieten waren. Hätte Kroetzsch nicht beim Abgang etwas Pech gehabt, würde er die 9.85 von Stadel noch überboten haben. So mußte er sich mit 0.10 Punkten weniger zufrieden geben. Nur Seeste gelang es mit 9.70 Punkten diesen Ergebnissen näherzukommen. Dieselbe Leistung wurde von Stangl erzielt.

Die Krönung und den Abschluß dieses turnerischen Großkampfes bildeten das Turnen am Reck. Schon die ersten Turner der deutschen Mannschaft bewiesen die Stärke auf diesem Gebiet. Stangl erzielte 9.90 für seine hervorragende ohne Fehler geturnte Uebung Seine Leistung, die die höchste Punktzahl des Tages brachte, wurde von keinem Teilnehmer mehr erreicht. Die Finnen waren hier nicht so sicher. Martikainen mit 9.75 und Seeste mit 9.70 waren ihre besten Männer. Seeste darüber hinaus der beste Einzelturner des Tages. Er erzielte 58.35 Punkte, an zweiter und dritter Stelle folgten Willi Stadel-Deutschland mit 58 und Stangl-Deutschland mit 57.90 Punkten.

Das Gesamtergebnis des Kampfes endete mit 346.20 Punkte zu 342,50 Punkte für Deutschland.

Reichsfachamtsleiter Steding überreichte der deutschen Mannschaft den von Finnland gestifteten Ehrenpreis, der nun schon zum drittenmal von unseren Vertretern gewonnen wurde.

Straßburg in Hochform

Mannheims Fußballer unterlagen im Städtespiel 0:3

Mit dem Fußballstädtespiel Straßburg—Mannheim hatte Straßburg wieder eine größere sportliche Veranstaltung aufzuweisen, die durch die Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten noch ihre Krönung fand. 7500 Zuschauer erlebten draußen am Tivoli auf dem Spielfeld des alten SV. Straßburg ein flottes und von Anfang bis Ende spannendes Treffen, in dem die Einheimischen geradezu in Höchstform spielten. Die Straßburger Elf zeigte mit diesem Spiel, daß sie nun langsam zu ihrer alten Stärke zurückfindet und nun auch gegen andere reichsdeutsche Auswahlmannschaften ein gefürchteter Gegner zu werden verspricht.

Allerdings muß den Mannheimern zugute gehalten werden, daß sie bei weitem nicht ihren stärksten Angriff ins Feld schicken konnten. Einmal verletzte sich Erb durch Ausgleiten auf der Straßburger Hoteltreppe am Knöchel so schwer, daß er für Wochen nicht mehr einsatzfähig ist, und zum anderen war Günderoth dienstlich verhindert. So mußte Mannheim mit dem Neckarauer Preschle als Sturmführer, dem Waldhöfer Grab und dem Neckarauer Wilhelm auf der linken, sowie Bauder-Waldhof und Weitengruber-Neckarau auf der rechten Flanke antreten. Dieser Sturm konnte sich höchst selten zu einem einheitlichen Spiel zusammenfinden. Den besten Eindruck hinterließ noch Wilhelm, der überall zu finden war. Die sehr stark besetzten Abwehrreihen einschließlich der Läufer, glänzten dagegen durch ihre bekannt sichere Zerstörungsarbeit.

In der Straßburger Elf zeichneten sich besonders die altbekannten Fußballer Fritz Keller, Heißerer und André aus, die immer wieder die Mannheimer Abwehr zu höchsten Leistungen zwangen. André auf Rechtsaußen schuf durch seinen blitzschnellen Wechsel zur Mitte oft die gefährlichsten Augenblicke, Auch in der Läuferreihe und in der Verteidigung klappte alles nach Wunsch. Der für den verletzten Hoffmann eingesprungene RSC.-Torhüter Lergenmüller hatte nicht viel Arbeit zu verrichten.

Das Spiel selbst, das von den Zuschauern mit begeisterter Anteilnahme verfolgt wurde brachte besonders in der ersten Hälfte eine deutliche Ueberlegenheit der Straßburger. Bis zum Führungstor in der 17. Minute hatten schon die Gäste manche bange Minute zu überstehen, als Bombenschüsse von Heißerer, Keller oder André entweder knapp daneben gingen oder von Fischer gemeistert wurden. Schließlich erwischt doch André einen von der Latte zurückprallenden Ball und köpfte ein. In der 25. Minute war es ein langgezogener placierter Schuß von Heißerer in die rechte Torecke, der zum zweiten Erfolg führte. Nach der Pause kamen die Mannheimer zwar etwas auf, aber die Unentschlossenheit der Angriffsspieler und die gute Zerstörung der gegnerischen Abwehr verhinderten jeden zählbaren Erfolg, vielmehr mußte Mannheim noch einen dritten Gegentreffer hinnehmen, als Fischer durch eine leichte Verletzung etwas behindert war. Wieder war es Heißerer, der aus einem Gedränge heraus einlenkte. Durch zu weichen Schuß ließ Ramge fünf Minuten vor Schluß die letzte Gelegenheit, durch einen Handelfmeter zum Ehrentor zu kommen, unausgenutzt. Den Kampf leitete Scheuer-Straßburg einwandfrei.

Der Reichssportführer im Elsaß

Dank und Anerkennung für geleistete Aufbauarbeit

Reichssportführer von Tschammer und Osten weilt seit Freitag im Elsaß, um einmal bedeutende Stätten dieses Landes zu besichtigen und andererseits die in Berlin anläßlich der Schulungstagung der elsässischen Sportführer mit diesen aufgenommene Fühlung weiter zu vertiefen sowie den Mitarbeitern in diesem neuen Sportbereich Richtlinien und Leitgedanken zu vermitteln. Ueberall wurde dem Reichssportführer ein herzlicher Empfang bereitet und immer wieder sprach von Tschammer und Osten seinen Dank und seine Anerkennung für das bisher Geleistete aus.

Nach einer schön verlaufenen Fahrt — in Begleitung des Leiters des Reichsfachamtes Leichtathletik Dr. Ritter von Halt — nach Odilienberg, der Hohkönigsburg und Rappoltsweiler ergriff der Reichssportführer am Samstagabend im Kasino zu Straßburg das Wort vor weit über 100 elsässischen Sportführern, Vereinsführern usw. aus Straßburg und Umgebung. In einer kurzen Ansprache umriß der Reichssportführer Zweck und Ziel des NSRL., um dann seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß er hier im Elsaß, der Stätte seiner siebenjährigen Militärzeit, so einsatzbereite und opferfreudige Mitarbeiter gefunden habe. In seinen weiteren Ausführungen ging der Reichssportführer auf die Frage des Berufssports ein, gegen den sich der NSRL. wenden müsse. Es gehe nicht an, daß sich junge Menschen einer Sportart verschreiben und dann später, wenn sie dieselbe nicht mehr betreiben können, auf sich selbst gestellt seien. Der Sport hat nicht Existenzen zu vernichten, sondern zu stärken. Bricht ein Junge bei einem Fußballspiel das Bein, so habe der Reichsbund für Leibesübungen dafür zu sorgen, daß er wieder zu Arbeit und Brot komme und wenn dies nicht möglich ist, eine Rentenzahlung durchgesetzt würde. Abschließend erinnerte der Reichssportführer an die Tage, die ihn in Berlin mit den Kameraden aus dem Elsaß zusammenführten, diesen ein Bild vom inneren Leben des NSRL. vermittelten und daß durch die gemeinsam verbrachten Stunden und die gemeinsame Begeisterung für den Sport die Brücke des Vertrauens geschlagen sei, woraus eine ersprießliche Zusammenarbeit für die große Sache erwachse.

Sportbereichführer Ministerialrat Kraft sprach den Dank der elsässischen Sportler aus und gelobte dem Reichssportführer auch künftighin treue Gefolgschaft. B. Sch.

Sportfunk

Einen neuen deutschen Schwimmrekord gab es bei den Prüfungskämpfen in Krefeld, da die Frauen von Undine München-Gladbach die 3×100-Meter-Bruststaffel in 9.27.4, vor allem dank des hervorragenden Schwimmens von Anny Kappel, zurücklegten.

Deutschlands Freistilringer unterlagen am Wochenende in Budapest im Länderkampf gegen Ungarn 3:4. Zwei deutsche Schultersiege errangen Ehret (Halbschwer) und Nettesheim (Leichtgewicht), Schweickert im Mittelgewicht gewann nach Punkten, während die übrigen Kämpfe verloren gingen.

Zwei Reichsbundpokal-Spiele, die zur Zwischenrunde noch nachzuholen sind, werden am 8. Dezember ausgetragen. In Saarbrücken treten Südwest und Nordmark zum Wiederholungskampf an und in München holen Bayern und Ostpreußen das seinerzeit verlegte Spiel nach.

Der Deutsche Meister Schalke gewann am Sonntag, durch Schweinfurth und Gellesch verstärkt, nur knapp 2:1 gegen Arminia Bielefeld.

Admira Wien bestreitet das Revanchespiel gegen den Deutschen Meister Schalke für die seinerzeitige 9:0-Niederlage im Endspiel am 17. November in stärkster Aufstellung mit dem berühmten Peter Platzer im Tor.

Badens beste Athletikvereine

Der MTV. Karlsruhe siegte in der Männerklasse I der Vereinsmeisterschaft

In dem für die Leichtathletik so traditionsreichen Bereich XIV (Baden) wurde unter der Führung des Reichsfachamtsleiters W. Klein, Karlsruhe, auch im abgelaufenen 1. Kriegssommer eine vielfältige Aktivität entwickelt. Besonders aber in der Durchführung der „Deutschen Vereinsmeisterschaften 1940" war eine rege Beteiligung im ganzen Bereich festzustellen. So haben in den verschiedenen Klassen über 60 Mannschaften im Bereich Baden an den „Deutschen Vereinsmeisterschaften 1940" teilgenommen, so daß in der Breitenarbeit ein voller Erfolg in unserem Grenzgau erzielt werden konnte.

Aber auch die erzielten Ergebnisse können sich sehen lassen, besonders wenn man in Betracht zieht, daß bei den meisten Vereinen für die Abhaltung der Prüfung nicht immer die besten Leichtathleten zur Verfügung standen. In der Männerklasse I siegte der Männerturnverein Karlsruhe mit 15.079.43 Punkten vor der Mannheimer Turngesellschaft und der Postsportgemeinschaft. Bei der Klasse II der Männer belegte der Sportverein 1908 Schönau i. Wiesental mit 5543.90 Punkten vor dem Heidelberger Turnverein 1846 und der Turnerschaft Käfertal den ersten Platz. In den verschiedenen Frauenklassen führen dagegen die Mannheimer Vereine überlegen und zwar liegen an der Spitze in B I die Postsportgemeinschaft Mannheim mit 620 Punkten, in der B II der VfR. Mannheim mit 389 Punkten und in der C-Klasse der Turnverein Rheinau mit 273 Punkten. Bei der Jugend führt die Postsportgemeinschaft Karlsruhe mit 15.850.40 Punkten vor der Mannheimer Turngesellschaft mit 15.846.90 Punkten.

Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen sind folgende:

Männer-Klasse I: 1. Männerturnverein Karlsruhe 15.079.43 Punkte; 2. Mannh. Turngesellschaft 14.309.28 Punkte; 3. Postsportgemeinschaft Mannheim 14.200.72 Punkte; 4. Turnverein 1846 Mannheim 11.656.86 P.; 5. Karlsruher Turnverein 1846 10 672.60; 6. Turnerbund Germania-Ottenau 10.405.98 Punkte; 7. Postsportgemeinschaft Karlsruhe 10.323.30 Punkte; 8. Fußballverein Germania Bietigheim 8.950.14 Punkte.

Männer-Klasse II: 1. Sportverein 1908 Schönau i. W. 5543.90 Punkte; 2. Heidelberger Turnverein 46 5495.30 Punkte; 3. Turnerschaft Käfertal 5453.80 Punkte; 4. Turngemeinde 78 Heidelberg 5421.80 Punkte; 5. Turnerbund Bruchsal 5411.35 Punkte.

Frauen-B I: 1. Postsportgemeinschaft Mannheim 620 Punkte; 2. Mannheimer Turngesellschaft 417 Punkte; 3. Karlsruher Turnverein 46 317.50 Punkte.

Frauen-B II: 1. VfR. Mannheim 389 Punkte; 2. Sportclub Pforzheim 341 Punkte; 3. Postsportgemeinschaft Heidelberg 230 Punkte.

Frauen-C: 1. Turnverein Rheinau 273 P.; 2. Turnverein Friedrichsfeld 212 Punkte; 3. Sp.V. 1908 Schönau i. W. 176 Punkte.

Jugend: 1. Postsportgemeinschaft Karlsruhe 15.850.40 Punkte; 2. Mannheimer T.G. 15.846.90 Punkte; 3. Turnverein 46 Mannheim 13.848.60 Punkte.

Erste Schachrunde in Krynica

Die Teilnehmer des ersten Gouvernements-Turniers sind im Auto von Krakau nach dem Heilbad Krynica übergesiedelt. Gleich am ersten Tage wurde das starke Turnier in dem 600 Meter hoch nahe der slowakischen Grenze gelegenen Orte so gut gefördert, daß nur noch eine Partie in der Schwebe blieb. Die fünf ersten Krynicaer Runden sowie die fünfte des Turniers wurden vollkommen beendet. Allerdings dauerten die Kämpfe oft sehr lange. So gebrauchte Richter sieben Stunden zum Siege in einer spanischen Partie. Auch Kohler mußte 6½ Stunden spielen, um den Gewinnpunkt gegen den Deutschlandmeister Kieninger, der gesundheitlich nicht auf der Höhe ist, zu buchen. Ferner gewann Bogoljubow gegen Eisinger und Blümich gegen Rellstab sowie Ahues gegen Lokvenc.

Mittelbadischer Handball

Bereichsklasse

KTV. 46 — Reichsbahn 4:7

Die Reichsbahn legte sich vom Anpfiff an mächtig ins Zeug und zeigte hauptsächlich im Sturm eine überragende Partie. In der zweiten Halbzeit fiel KTV. mehr ab, und mußte bis zum Schluß noch 4 Tore hinnehmen. KTV. Jugend — Reichsbahn Jugend 15:9.

Postsportverein — TV. Rintheim 14:10

Die Post hatte seine Mannschaft mit jüngeren Kräften ins Feld gestellt und dadurch hat die Mannschaft an Spielstärke wesentlich gewonnen. Bis zur Pause konnte Rintheim das Spiel noch ausgeglichen halten, konnte aber nicht verhindern, daß die Post beim Stand von 6:6 davonzog und damit Rintheim 2 wichtige Punkte abnahm. Die Jugend von Post kam kampflos zu den Punkten, da Neureut nicht angetreten ist.

TV. Linkenheim — Tsch. Beiertheim 7:18

Der Sieg wurde den Beiertheimern nicht allzu leicht überlassen. Hauptsächlich in der zweiten Hälfte setzte Linkenheim heftigen Widerstand entgegen, der aber zu einem zählbaren Erfolg nicht mehr ausreichte. Beiertheims Jugend gewann gegen Linkenheims Jugend 2:8.

Männer Klasse I

TV. 1847 Ettlingen — TV. Malsch 6:7

Hart wurde in Ettlingen um die Punkte gekämpft. Ettlingen lag in der ersten Hälfte im Hintertreffen. Eine vorgenommene Umstellung zeigte sich als vorteilhaft, jedoch machte der Torhüter von Malsch hauptsächlich in den letzten 10 Minuten, da Ettlingen mächtig auf den Ausgleich drängte, in sicherer Manier alle Torwürfe unschädlich und sicherte somit seiner Mannschaft die 2 Punkte.

Neureut — KTV. 46 II

KTV. ist zu diesem Spiel nicht angetreten und hat Neureut kampflos die Punkte überlassen.

Frauen

KFV. II — Mühlburg 1:5
KTV. — MTV. 2:3.

Ueberraschung im Tschammer-Pokal

Dresdener Sportklub schlägt Rapid Wien 3:1

Fortuna Düsseldorf — 1. FC. Nürnberg	0:1
Dresdener SC. — Rapid Wien	3:1

In Dresden gab es im Vorschlußrundenspiel um den Tschammer-Pokal vor 42 000 Zuschauern einen überraschenden Sieg des Dresdener Sportklubs gegen den allgemein favorisierten Ostmarkmeister Rapid Wien.

Der Dresdener Sportklub zeigte sich in ausgezeichneter Form und führte bereits in der dritten Minute durch ein Tor des entschlossen durchgebrochenen Mittelstürmers Machate. Obwohl Helmut Schön bei einem Sprung nach dem Ball erheblich am Kopf verletzt wird und die Dresdener einige Zeit nur noch zehn Mann im Felde haben, kommen die Wiener auch weiterhin nicht recht ins Spiel. Bis zur Pause bleibt der DSC. verdient in Front. Nach Halbzeit hielten sich beide Vereine zunächst die Waage, dann aber machte sich vor allem nach dem Wiedereintritt Schöns die bessere Zusammenarbeit der Dresdener bemerkbar. In der 76. Minute erhält der Rechtsaußen Bocek von Schön eine wunderbare Vorlage, flankt präzis zur Mitte und Carstens schießt unhaltbar ein. Wenige Minuten später fällt aus einem Eckball das dritte Tor, das Machate auf Kopfball Schaffers einschießt. Eine Minute vor Schluß erst kommen die Wiener durch einen von Binder verwandelten Handelfmeter zum einzigen Gegentor.

Der gefüchtete Rapid-Sturm kam gegen die ausgezeichnete Bresdener Deckung diesmal nicht auf, während andererseits der Dresdener Angriff über sich selbst hinauswuchs und neben ausgezeichneten Kombinationen auch die nötige Durchschlagskraft zeigte. In dieser Form dürfte Dresden die besten Aussichten haben, auch im Endspiel siegreich zu bleiben.

Harter Kampf in Düsseldorf

Fortuna gegen FC. Nürnberg 0:1

Das mit so großer Spannung erwartete Vorschlußrundenspiel um den Tschammer-Pokal zwischen Fortuna Düsseldorf und dem 1. Fußballklub Nürnberg wurde vor nahezu 40 000 Zuschauern, die den Weg in das Rheinstadion gefunden hatten, leider zu einer großen Enttäuschung: Nicht nur deswegen, weil die einheimischen Fußballfreunde von ihrer Mannschaft eine recht mäßige Leistung zu sehen bekamen, sondern auch weil der Nürnberger Klub schließlich nach Leistungen siegreich blieb, die einer solchen wichtigen Begegnung eigentlich nicht recht würdig waren. Die scharfe Gangart einiger Spieler des sechsfachen deutschen Altmeisters hatte in ähnlichem Maße Entgleisungen auf der Gegenseite zur Folge, wobei zu allem Unglück auch noch der Schiedsrichter von der allgemeinen Nervosität angesteckt wurde und im Verlauf der 90 Minuten eine Anzahl Entscheidungen fällte, die wüste Pfeifkonzerte der Zuschauer auslösten. Zwei besonders schwere Fehlgriffe brachten das Publikum in Wallung: Als eine Minute vor der Pause der flinke Nürnberger halbrechte Eiberger nach großartigem Alleingang von der Mittelinie aus, ohne daß ein Gegner auch nur an den Ball gekommen war, das zweite Tor für den Klub völlig einwandfrei erzielt hatte, gab Rühle diesen klaren Treffer nicht wegen „abseits", obwohl zur Zeit der Ballaufnahme durch Eiberger sämtliche Feldspieler beider Vereine in der Nürnberger Hälfte versammelt gewesen waren und 18 Minuten später stand wiederum Eiberger im Mittelpunkt der Diskussion, als der Nürnberger Stürmer ein drittes Tor mit Hilfe ganz klaren Handspiels erzielte, der Schiedsrichter den regelwidrig zustande gekommenen Treffer nach Befragen des Linienrichters aber anerkannt hatte. Fortunas energische Proteste und eine nochmalige Einvernahme des Linienrichters ergaben dann schließlich doch die Annullierung des Tores. Was sich um diese beiden turbulenten Szenen herum abspielte, war nicht sonderlich bemerkenswert, außer dem das ganze Spiel schließlich entscheidenden einen einzigen Treffer, den Eiberger in der 23. Minute der ersten Halbzeit auf schöne Vorlage des Mittelstürmers Friedel geschossen hatte. In den Rahmen des harten Kampfes paßte es, daß es auf beiden Seiten Verletzte gab, wobei der Düsseldorfer Verteidiger Bornefeld allerdings nach kurzer Pause weiterspielen, Nürnbergs rechts außen Gußner jedoch nach vorübergehendem Ausscheiden nur noch als Statist mitwirken konnte. Das Eckenverhältnis war mit 3:3 (2:1) ausgeglichen. Nach diesen Leistungen kann man Nürnberg für das Endspiel am 1. Dezember in Berlin wenig Aussichten einräumen. Die Mannschaften standen:

Fortuna Düsseldorf: Glowacki, Janes, Bornefeld; Zwolanowski, Krüger, Bender; Albrecht, Heibach, Gühler, Pickartz, Karpes. Nürnberg: Köhl, Billmann, Uebelein I; Luber, Kennemann, Carolin; Gußner, Eiberger, Friedel, Pfänder, Kund. Sch.

Mühlburgs Bombensieg

KFV. 10:0 geschlagen — Rastetter fünffacher Torschütze

Karlsruher FV. — VfB. Mühlburg	0:10
SpVgg. Sandhofen — Freiburger FC.	1:2

Der hohe Sieg, den der VfB. Mühlburg über den KFV. erzielt hat, muß als berechtigt anerkannt werden. Schon als die Mannschaften das Spielfeld betraten, konnte man aus den Aufstellungen ersehen, daß der KFV. auf verlorenem Posten kämpfen würde. Da auch Seeburger I zur Stelle war, konnte der VfB. Mühlburg in vollständiger Friedensbesetzung dieses Spiel bestreiten. KFV., der nicht so vom Glück begünstigt ist, seine Spieler zur Hand zu haben, muß sich eben mit aus der Not geborenen Mannschaften behelfen, und so trat bei dieser Begegnung ein Klassenunterschied zutage. Man mußte sich trotzdem manchmal wundern, daß es den Schwarz-Roten ab und zu gelang, ganz schöne Vorstöße zu machen, die aber infolge mangelhafter Besetzung des Sturmes, der immer nur drei Mann aufwies, zu keinem Erfolg kommen konnten, da das Leder dann regelmäßig eine Beute der stabilen und sicheren Abwehr der Mühlburger wurde, gegen die schwer aufzukommen war. Das beste bei der KFV.-Mannschaft war zweifellos das Schlußdreieck mit Moll, Geißler und Haug. Letzterer verschuldete wohl zwei Elfmeter, von denen der erste in der Entscheidung etwas hart war. Die KFV.-Mannschaft spielte mit großem Eifer, aber ein Gegner wie Mühlburg, in solcher Aufstellung, war doch ein zu großes Hindernis. Bei dem VfB. klappte es in allen Reihen, der Sturm war in ganz großer Verfassung, wobei Rastetter nicht weniger als 5 Mal zu Torehren kam.

Nicht berechtigt war am Schlusse des Spieles der Schlachtruf auf der Mühlburger Seite „Wo bleibt der Altmeister?" Die Mannen des Altmeisters stehen an der Front, wie doch jeder vernünftige Besucher des Spieles wissen dürfte, und auch der VfB. Mühlburg wird solchen Rufen seiner Anhänger ablehnend gegenüber stehen. KFV. ist mit der Mannschaft, die er stellen konnte, in Ehren unterlegen.

Wie die Tore fielen

Schon der Anstoß brachte die Mühlburger vor das KFV.-Tor, Seeburger I war durch sein scharfer Schuß knallte an den Eckpfosten. Die fünfte Minute brachte dem VfB. die Führung. Geißler hatte mit dem Kopf schlecht gewehrt, Seeburger war zur Stelle, nahm das Leder auf und schoß ein. Aber gleich darauf lag der KFV. in aussichtsreicher Stellung. Von linksaußen kam das Leder in die Mitte zu Beck, der nur mit allzu schwachem Schuß den Ausgleich verscherzte. Nach ausgeglichenem Spiel kam dann Mühlburg in der 27. Minute zum 2. Tor. Haug griff den herankommenden Seeburger etwas hart an, Pennig gab Elfmeter, der Ball wurde von Moll gehalten, spritzte ihm aber aus den Händen und wurde dann im Nachschuß von Rastetter in das Netz befördert. 5 Minuten darauf vollbrachte Fischer eine Glanzleistung. Gruber flankte zu ihm nach links, Fischer köpfte im Hechtsprung unhaltbar ein. Mühlburg war nun klar überlegen. Da leitete aber der KFV. wieder einen Angriff ein. Spritzler schoß scharf auf das Mühlburger Gehäuse, Speck konnte in höchster Not nur noch zur Ecke wehren. Eine Minute vor Schluß stellte dann Fischer, dem der Ball von einem Pfostenschuß entgegengekommen war, auf 4:0.

Fünf Minuten nach dem Wechsel ließ sich der Verteidiger Haug von Gruber täuschen, der gab das Leder an Rastetter, der Moll das Nachsehen gab. Dann zog Stephan von hinten kommend mit dem Ball durch die Reihen der KFV.-Spieler hindurch. Ungehindert kam er sogar über die Abwehr, legte den Ball auf die linke Torecke, Moll wollte sich das Leder am Boden liegend wegfischen, berührte es auch, aber da war schon Fischer herbeigeeilt und schob es an dem liegenden Moll vorbei ein. Unmittelbar darauf wurde Rastetter von Haug im Strafraum gelegt Elfmeter, 7:0. Ein Strafstoß von Fach kam hoch zu Rastetter, der über den Torhüter hinweg einköpfte. In feinem Paßspiel ließen die Mühlburger den KFV. lange Zeit nicht mehr aus seiner Hälfte. Eine Dreiinnenkombination wurde von Seeburger erfolgreich abgeschlossen. Nun ließ sich auch der KFV.-Sturm ab und zu wieder einmal vor dem Tore der Gäste sehen, aber alles was er anfaßte, war zu schwach, um sich durchzusetzen. Beinahe mit dem Schlußpfiff zusammen stellte Rastetter das Resultat auf 10:0.

Schiedsrichter Pennig, Mannheim, brachte einige nicht ganz klare Entscheidungen. Die Mannschaften standen: KFV.: Moll, Geißler, Haug; Pförtner, Haas, Siccard; Spriesler, Benz, Beck, Günther Scherer. VfB. Mühlburg: Speck, Wünsch, Stephan; Seeburger II, Moser, Joram, Fischer, Seeburger I, Fach, Rastetter, Gruber.

Freiburger FC. schlägt Sandhofen

Die in letzter Zeit recht erfolgreiche Elf von Sandhofen mußte durch die Freiburger eine nicht ganz erwartete Niederlage hinnehmen Die Mannheimer zeigten zwar in der ersten Halbzeit ein recht nettes Kombinationsspiel, doch versiebte der Sturm die sichersten Sachen, während der Angriff der Gäste mit flotten Flügelvorstößen Sandhofens Verteidigung in Atem hielt. Bereits nach 15 Minuten fiel nach schwacher Abwehr des heimischen Torwarts der Führungstreffer für die Gäste durch den Linksaußen Bauer. Ein zweiter Abwehrfehler, diesmal des rechten Verteidigers, führte durch Lichty zum 2:0. Nach der Pause stürmte Sandhofen vergeblich gegen die schlagsichere Freiburger Abwehr an, konnte auch durch Umstätter nach etwa einer halben Stunde ein Tor aufholen, alle Bemühungen um den Ausgleich blieben aber vergeblich. Die Mannschaften: Sandhofen: Wittemann; Weizel, Wenk; Müller, Schenkel, Fenzel; Umstätter, Barth, Geörg, Sauermann, Lewinski. Freiburg: Seminatti, Strab, Zeltner; Siegel, Keller, Watzata; Bauer, Bitzer, Scherer, Möller, Lichty.

Die Tabelle

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
VfB. Mühlburg	6	6	0	0	19:2	12
VfL. Neckarau	5	3	1	1	11:6	7
Freiburger FC.	7	3	1	3	15:13	7
VfR. Mannheim	4	2	2	0	6:4	6
SV. Waldhof	4	3	0	1	16:7	6
SpVgg. Sandhofen	7	2	2	3	15:15	6
Phönix Karlsruhe	7	3	0	4	17:26	6
1. FC. Pforzheim	5	2	0	3	18:10	4
Karlsruher FV.	7	2	0	5	7:30	4
1. FC. Birkenfeld	8	1	0	7	11:22	2

Vergleichskampf im Fechten

Badens HJ. und BDM. in Stuttgart

Das Gebiet Württemberg veranstaltete den Vergleichsmannschaftskampf für HJ. und BDM., der in der Landesturnanstalt in Stuttgart ausgetragen wurde. Das Gebiet Württemberg stellte eine ausgeglichene Mannschaft, die den Kampf mit 12:4 überlegen gewann. Der Hilerjunge Botzenhardt war bester Fechter seiner Mannschaft und gewann alle Gefechte. Bei den Mädchen siegte der Obergau Baden nach harten Kämpfen 9:7. Die siegreiche Mannschaft (Meiser, Rieker, Kleinecke, v. Westhoven) zeigte sich ziemlich ausgeglichen. Am Schluß der Veranstaltung nahm der Gebietsfachwart Reutter die Siegerehrung vor und überreichte den badischen Gästen eine Erinnerungsgabe.

Girolamo Giusto, Italiens neuer Stern der Schwergewichtsklasse, wurde auf Grund seines entscheidenden Sieges über den Berliner Seidler als Anwärter auf die italienische Meisterschaft aller Klassen anerkannt.

GLORIA
Hans Albers – Brigitte Horney
Savoy-Hotel 217
René Deltgen, Käthe Dorsch
Gusti Huber, Aribert Wäscher
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
Jugendliche zugelassen!

PALI
Ein herrliches musikalisches Filmwerk
Traummusik
Marte Harell, Lizzi Waldmüller, Albr. Schoenhals, Werner Hinz, Beniamino Gigli
Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
Jugendl. nicht zugelassen!

RESI
Heute letztmals
Paula Wesselys unvergeßl. Meisterleistung
Ein Leben lang
Besondere Anfangszeiten: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr

Kammer BEGINN: WO. 3.30 SO 2 RUF 4282
Montag!
Der Stern von Valencia
Ein spannender Sensationsfilm gegen den Mädchenhandel mit
Liane Haid, Paul Westermeier, u. a.
Jugendliche nicht erlaubt

Erstklassige Dauerwellen
mit Verwendung von gutem Material erhalten Sie im
SALON GEISER
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 34 Tel. 5110 45538

Gesichts- und Körpermassage
verhindert frühzeitiges Altern!
Entfernung lästiger Haare
mit garantiertem Erfolg!
Hand- und Fußpflege
Frieda Lackner
Reichstraße 5 40201

Intravan-N Gelbstreifen
der Firma I. G. Farbenindustrie A.-G., als
Flammschutz für Dachstühle
hat sich in Brandfällen bestens bewährt.
Carl G. Woehrle, Imprägnier-Unternehmen für
Schutz des Holzes gegen
Fäulnis, Fraß und Feuer
Karlsruhe, Silcherstraße 25 — Telefon 2846
32432

Germanen-Bibel

Von der Edda bis Adolf Hitler ist hier alles gesammelt, was als völkisches Geistesgut in der Geschichte unseres Volkes festgehalten werden muß, von der Edda über die Mystiker, die Klassiker der Dichtung und Philosophie bis zu den Dichtern und Kämpfern unserer Tage. Großband 560 Seiten mit 16 Tafeln auf Kunstdruckpapier in vornehmem Ganzleinenband 18 Mark. Von uns zu beziehen in bequemen Monatsraten von nur **2** Mark, ohne Aufschlag. Werber ges. Erf.-Ort Halle. Dieses Bekenntnisbuch zur Hand nehmen, bedeutet das Erlebnis deutschen Wesens. Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 257

Atlantik KAISERSTR. 5
Wiederaufführung des Ufa-Großfilms
überall der Riesenandrang
Einer - Zuviel an Bord -
Spannend vom ersten bis zum letzten Meter.
Beginn: 3.30, 5.40, 7.50 Uhr

Oeffentliche
Versteigerung.

Am Mittwoch, den 13. November 1940, um 9 und 14 Uhr beginnend, werde ich in der
Vorholzstraße 25
im Auftrage gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

2 kompl. Betten, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 2 Kleiderschränke, 1 Coutch, 1 Klubsessel, 2 Sessel, versch. Stühle, versch. Lampen, Bodenteppiche, 1 Kücheneinrichtung, versch. Bilder, 1 Gasherd, 1 Zimmerofen, getragene Wäsche und Schuhe, Bettwäsche, 1 Partie Küchengeschirr u. a. m.

Die ersteigerten Sachen sind sofort abzutransportieren. (46147

Karlsruhe, den 9. November 1940.
Heckel, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Weiblich

Nach Karlsruhe suche ich auf 1. 12., evtl. 1. 1. 41
1 junge, tüchtige
Putzmacherin
Ich lege bei guter Behandlung Wert auf eine angenehme Mitarbeiterin mit guten Umgangsformen, erfahren in allen in einem feinem Putz-Atelier vorkommenden Arbeiten, insbesondere Stumpenverarbeitung und Umarbeitungen, flotte Arbeitsweise. Erster Kundenkreis.
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter Nr. D 46564 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

---

3 Vertreterinnen
für einen leicht und überall verkäuflichen Haushaltartikel gesucht. Tägliche Bareinnahmen. Hoher Verdienst. Zu melden von 9—10 und 17—19 Uhr bei (17623)
Frau Gaigals, Karlsruhe, Zähringerstraße 39, 1. Stock.

Arbeiterinnen
zum Wäschezählen, Packen, Mangen usw. für dauernd gesucht
Wäscherei-Färberei Schorpp
Karlsruhe, Kaiserallee 57
(42328)

Die Sitten der Völker

sind für den gereiften Menschen von unbezwingbarem Reiz. Wie die Völker aller Erdteile wirklich sind, wie sie leben und lieben, schildert Dr. Bernatzik und sein Stab hervorragender Forscher ohne Beschönigung in der „Großen Völkerkunde". Lange erwartet, endlich erschienen. Drei Ganzleinenbände im Format 19×27,5 cm auf bestem holzfreiem Papier mit über 1000 Seiten. Nur 5 Mk. monatlich, ohne Aufschlag! 550 herrliche Bilder und Photos, darunter zahlreiche ganzseitige und 38 mehrfarbige Tafeln und Karten auf Kartonblättern. (Gesamtpreis 48 Mk. Erf.-Ort: Halle, Werber gesucht.) Erfreuen Sie sich mit einem Erlebnis besonderer Art, indem Sie sofort bestellen bei der Pestalozzibuchhandlung Halle/S. 257

Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Briefpapier
Gebr. Boschert, Passage 9

Neue, schöne
Kleiderstoffe und Seidenstoffe
empfehlen in geschmackvoller Auswahl 41851
Mehle & Schlegel
Waldstraße, Ecke Amalienstr.

Perfekte
Verkäuferin
in Fleisch- und Wurstwaren, evtl. zur Aushilfe für Freitag und Samstag auf sofort oder später gesucht. Angebote unter G 45914 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für sofort jüngeres, tüchtiges und solides (55426)
Servierfräulein
Konditorei und Café Corso, Baden-Baden.

Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt, mögl. mit Kochkenntnissen, auf sofort oder später gesucht. (44949)
Näheres: Adolf Ade, Metzgerei, Karlsruhe, Klauprechtstr. 25.

Männlich

Von mittlerem Bauunternehmen zum sofortigen Eintritt gesucht
1 bilanzsicherer
Buchhalter (in)
gewissenhafte Kraft, auf allen kaufmännischen Gebieten bewandert. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten u. B 46295 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Stellengesuche

Männlich

Abiturient
mit gut. Zeugnissen **sucht Stellung** in einem entsprech. Arbeitsgebiet. Es k. auch Berufsausbildg. in Frage. Angebote unter G 46280 an d. Führ.-Verl. Khe.

Weiblich

19jähriges fleißiges
Mädchen
will in einem Privathaus den Haushalt, vor allem das Kochen gründlich erlernen. Familienanschluß erwünscht. Zuschriften u. 46284 an den Führer-Verlag Karlsruhe

---

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Gebrauchte Autos
kauft und verkauft laufend (44800
Auto-Wipfler, Karlsruhe, Ettlinger Str. 47. Telefon 14.

Peugeot 301
4 Sitzer, 8 Pferdekräfte, ein noch fast neuer Wagen zu verkaufen. (H46281)
Sulz unterm Wald, Elsaß, Geigerstraße 1.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist „Der Führer"

Ruf-Organisation
Die Buchhaltung für jeden Betrieb
Die Buchhaltung für jeden Zweck
Handdurchschreibe- und Maschinen-Buchhaltungen
rechnend und nichtrechnend, mit Ruf-Konten-Verschieber DRP.
Ruf-Sichtkarteien DRP.
Unverbindl. Vorführungen durch
K. HEILMANN
Karlsruhe, Postf. 149, Tel. 1520
41141

Kaufgesuche

Gold-Schmuck Brillanten
G.B. II / 65942 **Goldene Uhren Silber-Münzen kauft**
KARLSRUHE
B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier Kaiserstr. 201

Kaufe aus Privat Pianos - Flügel
zu reellen Preisen.
Piano-Schwartz
Frankfurt a. M., Hauptwache 1, Telefon 26864.

Sicken-Maschine
für Hand- od. Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 46380 an den Führer-Verlag Khe.

Gut erhalt. Kinder-
Korbwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfrag. u. 17638 im Führ.-Verl. Khe.

Eine gut erhaltene
Hunde-hütte
zu kaufen gesucht. Khe.-Mühlburg, Lerchenstr. 4, II., r.

Zu verkaufen

Elektro-automatische **Pumpenanlagen**
Autowaschpumpen, Wasserenteisenungs- und Enthärtungsanlagen.
Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 37, Telefon 88, Teilzahlung, 24 Monatsraten. Sofort lieferbar. (62433

Schreibmaschinen
sof. lieferbar (Reparaturen aller Systeme. Müller, Olympialaden, Karlsruhe, Waldstraße 11. (17629)

---

1 Stubenwag.
neuw., gut ausgeschlag., m. Matr. u. 38 Pfd. Roßhaar zu verk. Anzus. vormittags. Gerwigstr. 13, III., l., Karlsruhe. (17633)

Knopf-Ziehharmonika
neuwertig, zu verkauf. 80 RM. Khe., Lachnerstr. 6, II., l. (17632)

Hochh.-Bettstatt
mit Rost u. Matr. zu verk. Hirschstr. 81 part., Khe. (17631)

Nähmaschine
(Schwingschiff), bev. neu, Kinderbettstelle mit Matratze, pol. Schreibtisch 38 Mk., weiß lack. Waschtisch 20 Mk., Emailherd 35 Mk., 1 u. 2 tür. Kleiderschränke zu verkaufen. (17635)
W. Ammann, Khe.-Durlach, Adolf-Hitler-Str. 46a

Eleganter
Damenmantel
braun, Gr. 44, neuw., f. 60 RM zu verkf. Zu erfr. u. A 17637 im Führ.-Verl. Khe.

O.-Wintermantel
2 Pullover (Handarbeit), Gr. 46 zu vk. Khe., Sofienstr. 79, 3. St., 8—16 Uhr. (17251)

Zu verkaufen:
1 komplettes Bett, 1 Kleiderschrank, Nußbaum pol., zwei Polstersessel, 1 rund. Tisch 115 Ø, ein Waschtisch m. Marmor u. Spiegelaufs., 1 Vertiko, 2 Stühle, 1 neuwert. Schülerpult (Naether), ein Spiegel, 2 glasgr. Bilder. (46566)
Khe.-Rüppurr, Tulpenstr. 32, 1. St.

Eki-Stiefel
Gr. 45 (russ. Fuchtenleder), m. Ski zu verkauf. Gutenbergstraße 1, V., Khe. (17396)

Gr. Sofa
Tisch, Küchentredeng, 2 Bänke, gr. Spiegel, Bilder u. versch. billig zu verkaufen. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Möbelhdl., Khe. (17486)

Waschtisch m. Anschl., Zahnzangen, Tische, Stuhl zu verkaufen. Engler, Goethestr. 2, 2. St., Khe. (17547)

Tausch

Büro-Schreibmaschine
geg. k. Schreibmaschine zu tausch. ges., evtl. Kauf. Ang. an F. Heitz, Karlsruhe, Hermannstr. 6, II. (17626)

Heirat

Leidgeprüfte junge Dame, schuldlos geschieden, mit schön. Heim, wünscht netten Herrn von 35 b. 42 Jahren zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften u. 17639 an Führ.-Verl. Khe.

Verloren

Schmal., gold. Kettenarmband a. Freitag, d. 8. 11. 40 in Karlsruhe verloren. Da wertvoll, Andenken, bitte ich d. Finder, es geg. Belohn. abzug. Kristen, Khe., Hirschstr. 137, I. bei Henn. (17640)

UFA VON HEUTE

UFA-Theater
Beginn: Heute 3.40 5.30, 7.40
Lachen ist Trumpf!
Links der Isar - Rechts der Spree
Ein Film voll Laune und Stimmung mit
Kampers, Poukert, Schellhorn, Weiser, Genschow, Sessak

Capitol
Beginn: Heute 3.30 5.15, 7.40
Jug. zugel.
Letzter Tag!
In Neuaufführung!
Mutterliebe
Ein Spitzenfilm der Ufa
K. Dorsch, P. Hörbiger

Staatstheater

Großes Haus
Montag, 11. November
Geschlossen wegen Generalprobe zu „Meistersinger"
Dienstag, 12. November, 19—21.15 U.
4. Vorst. der Dienstag-Stamm-Miete, Abtlg. A
Der Strom
Schauspiel von Max Halbe
Mittwoch, 13. November, 16—21 Uhr
6. Vorst. d. Mittw.-Stamm-Miete. Neueinstudierung
Die Meistersinger
von Richard Wagner

Kleines Theater (Eintracht)
Mittwoch, 13. November, 19—21.30 U.
Besuch am Abend
Lustspiel mit Musik von Engelbrecht und Kollo
Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht".

Unterricht

Step- und Tanz-
Unterricht jederz.
Eisele
Khe., Sofienstr. 35
(42397)

Verschiedene kleine Anzeigen

Graue Haare
verschwinden in 8 Tagen. Große Erfolge. Näheres kostenlos (26697)
Gg. Weber, München 205, Klenzestr. 40/1.

Tiermarkt

Starke, gut eingefahrene (46378)
Kalbin
zu verkaufen in Neudorf, Luisenstraße Nr. 1.

Ca. 4 Monate alter schwarzer Kater
Nähe Mühlb. Tor, ca. ¾jähr. schwarz. Kater, Gutenbergpl.
zugelaufen.
Anfrag. Telef. 7362, Weinbrennerstr. 28, 2. Stock, Karlsruhe. (46559)

Zu vermieten

Zu vermieten (46065
Werkstatt od. Lager
oder Einstellraum für einige Autos Khe., Schützenstr. 59

2½-Wohnung
in der Weststadt, a. 1. Dez. zu vermiet. Angeb. u. 17634 an d. Führ.-Verl. Khe.

3½-Wohnung
mit eingeb. Bad, 4. St., auf 1. 12., 15. 12. od. 1. 1. 41 zu vm. Miete 72 RM. Anzuf. täglich von 13 bis 14 Uhr. Khe., Welfenstr. 19, IV., r. (17630)

Mietgesuche

4-5 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Garage, eventl. Einfamilienhaus, auf sofort od. später in der Gegend v. Pforzheim (Bahnstation), zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter B 46563 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Familien-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung

UFA
Wieder die beliebten Märchen-Nachmittage

Heute Montag,	11. Nov.	Beginn: 2.00 Uhr
Dienstag,	12. Nov.	
Mittwoch,	13. Nov.	Einlaß 1.15 Uhr
Donnerst.,	14. Nov.	

Wundervolle Märchenwelt
Die Sterntaler
Der kleine Häwelmann
Der süße Brei
Kasper bei den Wilden
Ein unvergeßlicher Nachmittag für groß und klein!
Eintrittspreise:
Kinder: -.30 -.50 -.75 -.90
Erwachs.: -.50 -.75 -.90 1.20
Ufa-Theater und Capitol

Bruchleidende
tragen das seit 30 Jahren erprobte
Spranzband
DRP. 542 187
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
Am Mittwoch, den 13. November:
Pforzheim, Hansa-Hotel, 12—2 Uhr
Karlsruhe, Hotel Lutz, 3—8 Uhr
am Donnerstag, den 14. November:
Bruchsal, Bahnhofhotel Keller 9—¼11 Uhr
Bretten, Gasthof Bad. Hof, 11—12 Uhr
Eppingen, Krone-Post, ½1—2 Uhr
Dankschreiben: Das von Ihnen bezogene Spranzband hat sich bei mir sehr gut bewährt. Mein Bruch ist verheilt. Ich kann nur jedem Bruchleidenden Ihr Band empfehlen.
Bretten i. Baden, 29. Mai 1940.
Hildastr. 2, Andr. Fischer, Müller
(42020)
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Augenstärkung
bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwomm. Sehbild, Drücken, Zwinkern und Augentränen durch Hofapotheker Schaefers bewährtes
Vegetabilisches Augenwasser (45837)
Zu haben: Drog. Carl Roth, Khe., Herrenstr. 26/28.

Auskunft kostenlos, wie man von
Bettnässen
befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode. F. Knauer, München 2 / 268 Dachauerstr. 15

Berichtigung
Die Beerdigung von
Hannelore Holstein
findet am Montagnachmittag um 15.00 Uhr statt.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr., Fernspr. 8601
Anmeldung jederzeit

DER
Weihnachts-Verkauf
BEGINNT!

Bauer, H., Die steinerne Rose
Roman um das Straßburger Münster . . . 260 S. Ln. 4.80

Bürkle, Veit, Der Gänsejäger u. a. Erzählungen
79 S. Ppe 1.60

Ebel-Dettmering, Der spanische Mann
Erzählung . . . . . 99 S. Ppe 2.—

Haas, R., Mutter Bertha
Ein deutsches Frauenleben . . . . . 249 S. Ln. 3.75

Heidrich, Und es lohnt doch!
Der Fliegerroman einer Sportfliegerin . . . 258 S. Ln. 3.80

Kadri, Der Fremdling
Der erste ins Deutsche übertragene Roman aus dem Türkischen . . . . . 303 S. Ln. 7,50

Die Luftschaukel
Stellidichein kleiner Prosa. Herausgeg. von W. Haacke, mit einem Nachwort von W. Bade . . . . . 479 S. Ln. 6.—

Perkonig, Die Fischer
Erzählung . . . . . 74 S. Ppe 1.80

Pfannenschmidt, Das frisierte Testament
Eine Komödie in Prosa . . . . . 263 S. Ln. 4.80

Ritter-Elsaß, Martin Schongauer
Roman aus den Oberrheinlanden . . . . . 462 S. Ln. 5.75

Wir empfehlen mit dem Bucheinkauf für Weihnachten schon jetzt zu beginnen. Heute finden Sie noch eine reiche Auswahl vor.

FÜHRER-VERLAG G.M.B.H.
Abteilung Buchhandlung
Karlsruhe am Rhein, Lammstraße 1b, Ecke Zirkel

ELSE GROSCH
FRITZ KLINGELHÖFFER
VERLOBTE
10. November 1940 (46565)
WIESBADEN-BIEBRICH Adolfshöhe-Feldberg-Str. 42
NEU-ISENBURG Bismarck-Allee 36

Das bekannte Studt-Vollkornbrot auch in Karlsruhe erhältlich!
1000fache Begeisterung überall über dies so außergewöhnlich leichtverdauliche und gehaltvolle Spezial-Vollkornbrot. Auch Sie müssen es versuchen! (46398)
Erhältlich in jedem Reformhaus!

Achtung Hautleidende!
Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!
Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverf. 2-fach pat. Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chem. Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten-Hautausschläge die spez. von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme, (auch Berufsekzeme), sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und z. Teil sind auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden u. viele Anerk. z. T. von jahrel. versuchl. Fällen liegen vor. Kurp. 3,95 RM, Großp. 3 fach 6,60 RM frco. Nachn. Int. Broschüren und viele Anerk. sendet kostenl.
Dr. E. Günther & Co. Abt. K 88 Leipzig C 1, Postfach 596

STATT KARTEN
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Frau Emma Bosch
Oberrechnungsratswitwe
im 79. Lebensjahr nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abzurufen.
Karlsruhe, Freiburg, Durlach, Trier, Würzburg, Küstrin, 9. 11. 40
Boeckhstraße 2 (46558)
In tiefer Trauer:
Fridolin Bosch, Oberbaurat u. Frau Margret, geb. Hornung
Heinrich Bosch, Studienrat u. Frau Elisabeth, geb. Neff
Schwestern Valeria u. Adelheid, Orden v. Guten Hirten
Max Breunig, Sportlehrer u. Frau Emma, geb. Bosch
Curt Pfuhl, Oberingenieur u. Frau Maria, geb. Bosch
Amalie Bosch, Geschäftsleiterin und 8 Enkelkinder
Beerdigung am Dienstag, den 12. Nov., 14.30 Uhr in Karlsruhe. Das Seelenamt ist in St. Elisabeth am Mittwoch, den 14. November, 8 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager
Ludwig Schorb
Obergärtner a. D.
im Alter von 79 Jahren unerwartet rasch zu sich zu nehmen.
Karlsruhe, den 10. November 1940.
Boeckhstraße 5, III. (46553)
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ernestine Schorb, geb. Hofheinz
Frieda Seitz, geb. Schorb
Gottfried Seitz
Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. November 1940, nachmittags ½4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige
Nach schwerer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau
Ernestine Schmidt
geb. Ludwig
im Alter von 63 Jahren. (46554)
Blankenloch, den 9. November 1940.
Walter-Köhler-Straße 11.
In tiefer Trauer:
Friedrich Schmidt
Bäckermeister
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November 1940, um 17 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gott der Allmächtige hat unsern lieben Vater
Karl Sieberg
Ober-Aufseher a. D.
nach schwerer Krankheit in seinem 75. Lebensjahr, wohlvorbereitet, in die ewige Heimat abgerufen.
Karlsruhe, den 9. November 1940.
Morgenstraße 28. (46557)
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Sieberg
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November 1940, 13.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.